



Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V.
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH - Albrechtsburg Meissen

2022

Grußwort

Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus

Mit dem Namen Meißen verbindet man in aller Welt, dass in dieser Stadt das europäische Porzellan erfunden wurde. Die dickwandigen Räume der Albrechtsburg waren Ausgangspunkt einer beispiellosen Erfolgsgeschichte, die noch heute fortgeschrieben wird und mit ihren edlen Produkten Menschen fasziniert.

Meissener Porzellan bedeutet zwar mit jedem Stück die Feier einer ehrwürdigen Tradition - aber gleichzeitig auch das Wunder der Entstehung von etwas Neuem. Die Meißner in ihrer über tausendjährigen Stadt wissen, dass man aus dem Gestern allein nicht das Heute und Morgen gestalten kann.

Vor nicht langer Zeit haben einige Akteure in der Stadt die gute Idee gehabt, heutige Künstlerinnen und Künstler, aus Deutschland und international, die mit dem Material Porzellan arbeiten, an den Ausgangspunkt des europäischen Weißen Goldes einzuladen. Ein Netzwerk Engagierter entsteht und wächst. So kann zum dritten Mal mit der Porzellanbiennale eine attraktive Ausstellung gezeigt werden, die vor Augen führt, welche Ausdrucksformen das Material bietet und die Inspiration für Fachleute und das bewundernde Publikum gewährt.

Ein zusätzlicher Grund, während der Biennale das sächsische Meißen zu besuchen!

Ihre/Your
Barbara Klepsch

All over the world, the name Meissen is synonymous with the birthplace of European porcelain. The thick walls of the Albrechtsburg (late-Gothic castle) housed the starting point of an exemplary success story, which continues to be written to this day about some exceptional products with the power to fascinate so many people.

Every piece of Meissen porcelain signifies the celebration of a revered tradition and, at the time, the miracle of a new creation. Meissen locals, proud of their over a-thousand-year-old town, are acutely aware that today and tomorrow cannot be created from yesterday alone.

So not long ago, a few movers and shakers came up with the bright idea to invite contemporary porcelain artists in Germany and abroad to come to the birthplace of European "white gold". A network of dedicated people has developed and continues to grow, enabling an attractive exhibition in the form of the Porcelain Biennale to be staged here for the third time now. This showcase clearly demonstrates the different forms of expression the material offers, the inspiration it provides for expert practitioners and the public admiration it so richly deserves.

Yet another reason to visit Meissen in the Saxony region of Germany during the Biennale!



A handwritten signature in black ink that reads "Barbara Klepsch".

Barbara Klepsch
Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus

Uwe Michel

Schlossleiter der Albrechtsburg Meissen / Jurymitglied

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,

wir freuen uns außerordentlich, nun endlich die 3. Internationale Porzellanbiennale in der Albrechtsburg Meissen präsentieren zu können. Kein geeigneterer Ausstellungsort, als das Schloss, welches August der Starke auswählte, um darin die erste europäische Porzellanmanufaktur zu gründen. Seinem Dekret vom Januar 1710, verfasst in den vier wichtigsten Sprachen seiner Zeit, Deutsch, Holländisch, Französisch, Latein, folgten Keramiker des gesamten Kontinents.

Was 1710 noch völlig einzigartig war, hat sich seitdem enorm entwickelt. Brauchte es anfangs eine ganze Manufaktur, um dem Werkstoff Form und Gestalt zu geben, ist es heute möglich, ganz individuell im privaten Umfeld mit dem kapriziösen Material zu arbeiten. Eine unvorstellbare Vielfalt und Kreativität ist das Ergebnis. Als Jurymitglied war es mir vergönnt, die Arbeiten von rund 100 Künstlerinnen und Künstlern aus fast der ganzen Welt zu betrachten. Gleichmaßen eine wichtige Erfahrung und große Bereicherung für mich.

Allen sei herzlich gedankt, dass sie sich an unserer Ausschreibung beteiligt und uns ihr Vertrauen geschenkt haben.

Allen, die die Ausstellung besuchen, wünschen wir Inspiration, Erkenntnis und das unstillbare Verlangen, Porzellan in jedweder Form zu gebrauchen und zu genießen.

Ihr/Your
Uwe Michel



Dear visitors!

We are extremely pleased to be able to present the 3rd International Porcelain Biennale in the Meissen Albrechtsburg. There is no more suitable venue than this late-Gothic castle, which August the Strong chose as the premises of the first European porcelain manufactory. His January 1710 decree, written in the four key languages of his time: German, Dutch, French and Latin, was heeded by ceramicists from all over the continent.

Something that was completely unique back in 1710 has since undergone enormous development. While an entire manufactory was required in the early stages to give the material form and shape, it is now possible to work privately with the capricious material on an individual basis. This has given rise to incredible variety and creativity. As a member of the judging panel, I was fortunate enough to review the work of around 100 artists from almost the entire world. This was an equally momentous and enriching experience for me.

I would like to thank everyone most sincerely for participating in our exhibition and placing their trust in us. I hope everyone who visits the exhibition gains new inspiration, fresh insights and an insatiable desire to use and enjoy porcelain in every conceivable form.


Schlossleiter
ALBRECHTSBURG MEISSEN

Olaf Fieber

Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V. / Jurymitglied

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,

im Namen des Vereins zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V. und auch im Namen der Jury begrüße ich Sie recht herzlich zur 3. internationalen Porzellanbiennale in Meißen.

100 Künstlerinnen und Künstler haben sich für diese Biennale beworben. Alle Einreichungen wurden gesichtet und in mehreren Runden wurde über die Werke diskutiert und letztendlich die Ausstellenden berufen. So leid es uns tut, wir können nicht alle Künstlerinnen und Künstler in der Sonderausstellungsfläche der Albrechtsburg Meissen präsentieren.

25 Künstlerinnen und Künstler beziehungsweise ihre Werke sind nun juriiert und werden der Öffentlichkeit bis zum 25. September 2022 vorgestellt. Wir hoffen, mit dieser Auswahl wieder eine interessante Zusammenstellung gefunden zu haben, die sie, liebe Besucherinnen und Besucher, zum Diskutieren, Staunen und Genießen einlädt.

Herzlich Willkommen in Meißen!

Ihr/Your
Olaf Fieber

Dear visitors!

On behalf of the Association for the Promotion of Contemporary Porcelain (Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V.) and the judging panel, it is my pleasure to welcome you to the 3rd International Porcelain Biennale in Meissen.

One hundred artists competed for the honour of participating in this event. All submissions were viewed and the works were discussed by the panel over several rounds of judging before the exhibitors were chosen. Unfortunately we were unable to showcase all of the artists in the special exhibition space of Meissen's Albrechtsburg castle.

The panel has now judged the 25 artists, or rather their works, which will all be on display to the public until 25 September 2022. We hope our selection of contemporary works will prove to be a fascinating source of discussion, amazement and enjoyment for all visitors.

Welcome to Meissen!



A handwritten signature in blue ink that reads "Olaf Fieber". The signature is stylized and includes a long horizontal stroke at the end.

Vorsitzender
Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V.

Sara Engelmann

Kulturreferentin der Stadt Meißen / Jurymitglied

Liebe Gäste,

zeitgenössische Porzellankunst – was für ein fruchtbares Experimentierfeld! Die Ernte, die Sie in dieser Auswahl erleben können, ist erstaunlich und vielfältig: verblüffend witzig, skurril, morbide, dann wieder feinsinnig, formschön, poetisch, zart oder fragil. Immer jedoch künstlerisch beeindruckend.

Wir dürfen als Stadt dankbar sein, dass das besondere keramische Material in Meißen bedeutende Anfänge genommen hat. Noch dankbarer sind wir, dass hier Künstlerinnen und Künstler zu Hause sind, die das Material ins Heute holen, künstlerisch und visionär ausloten und zugleich internationale Porzellankunst für uns alle erlebbar machen. Von Meißen in die Welt und aus der Welt nach Meißen – das ist ein Gedanke, welcher die Internationale Porzellanbiennale in Meißen so besonders macht.

Nun sind Sie eingeladen, neugierig zu sein und zu entdecken, was in Porzellan formbar, machbar und denkbar ist! Freuen wir uns auf besondere Begegnungen und inspirierende Entdeckungen!

Ihre/Your
Sara Engelmann

Dear guests!

Contemporary porcelain art – what a fertile, experimental field it is! The fruit of all the experimentation which you are able to see in this latest selection is truly amazing and diverse: from witty, whimsical, morbid and subtle to elegant, poetic, delicate and fragile – and artistically impressive in each case.

As a town, we can be thankful that this special ceramic material took its first formative steps right here in Meissen. We are even more grateful that artists feel at home here and have taken the material into the present, exploring its potential in artistic and visionary ways and giving us a tangible opportunity to experience international porcelain art up close and personal. From Meissen to the world and from the world to Meissen – that is what makes the International Porcelain Biennale in Meissen so special.

We now invite you to satisfy your curiosity and discover what can be formed, made and conceived in porcelain. You can look forward to some very special encounters and inspiring discoveries.




Kulturreferentin
Stadt Meißen

Claudia Zachow

Designwissenschaftlerin / Jurymitglied

In Fachkreisen spricht man manchmal davon, einer „habe die Porzellanmasse im Blut“. Als ob es ein Virus sei: Einmal infiziert, lässt einen dieses kapriziöse, wunderbare, beschwerliche, vielseitige und überraschende Material Porzellan und alles, was daraus fertigbar ist und scheint nicht wieder los. Wie weltumspannend und infektiös so ein Virus sein kann, das haben wir alle jüngst erfahren können. Und auch die 3. Internationale Porzellanbiennale in Meißen wurde davon in Mitleidenschaft gezogen, konnte sie doch nicht wie geplant 2020 stattfinden.

Der erneute Anlauf für 2022 war begleitet von verschiedenen Schicksalsschlägen. Sei es die zugespitzte prekäre Lage einiger Künstlerinnen und Künstler, bedingt durch den pandemischen Lockdown, steigende Materialpreise und Lieferprobleme. Sei es die plötzliche Funkstille einiger zugesagter ukrainischer Künstlerinnen und Künstler, welche, nun jeglicher Arbeitsgrundlage beraubt, viel essenziellere Unwägbarkeiten bewältigen müssen. Sei es aber auch der erlittene Verlust des Lebens- und Arbeitspartners für einen Künstler.

Trotz all dieser Widrigkeiten brennt in vielen die Leidenschaft für diesen wunderbaren Werkstoff weiter und wir dürfen gespannt sein auf die vielfältigen künstlerischen Positionen und technischen Raffinessen, welche uns mit der Ausstellung zur 3. Internationale Porzellanbiennale in Meißen begegnen werden.

Ihre/Your
Claudia Zachow



In professional circles, we sometimes talk about having “porcelain in the blood”, as if it were a virus that – once infected with this capricious, wonderful, exacting, versatile and surprising material and everything that can be made out of it – will seemingly not let you go. We have all recently seen just how global and infectious a virus can be. And the 3rd International Porcelain Biennale in Meissen became a casualty of that too, when it could not be held as planned in 2020.

Our restart in 2022 was also dogged by various strokes of fate, from the increasingly precarious situation of some artists due to pandemic-driven lockdowns, to rising material prices and delivery problems. Then there was the sudden radio silence of confirmed Ukrainian artists, who literally had their workplaces stolen from under them and now have much more life-threatening barriers to overcome. On top of all that came the loss of a life and work partner for one of our artists.

Despite all this adversity, our passion for this wonderful material continues to burn, and we can now look forward to all the diverse artistic approaches and technical wizardry that await us in the exhibition of the 3rd International Porcelain Biennale in Meissen.

A handwritten signature in black ink that reads "Claudia Zachow". The signature is fluid and cursive, with a long, sweeping tail on the final letter.

Designwissenschaftlerin

Andreas Ehret

Künstler / Jurymitglied

Mein ganzes berufliches Leben dreht sich um das Material Porzellan, die letzten dreißig Jahre eigenkreativ, künstlerisch. Seit dieser Zeit habe ich einen Traum, den ich mit einigen meiner Kollegen teile. Wir wollten immer internationale Porzellankunst nach Meißen holen und die Stadt zum Podium zeitgenössischen Porzellanschaffens machen.

2016 ging die erste internationale Porzellanbiennale an den Start. Mit der Albrechtsburg als Partner und Ort der Präsentation konnten wir als Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst unseren Traum verwirklichen.

Nun können wir bereits zum dritten Mal eine exklusive Auswahl von Porzellankünstlern aus der ganzen Welt in unserer Heimatstadt begrüßen. Das macht mich glücklich und stolz und ich bin mir sicher, dass auch 2022 viele porzellaninteressierte Besucher unsere Begeisterung für das Material und das was daraus gemacht wurde teilen werden.

Porzellankunst abseits der industriellen Produktion – frei, unkonventionell und manchmal auch total verrückt, das bietet der Blick über den sprichwörtlichen Tellerrand, hier auf der Meissener Albrechtsburg, der Geburtsstätte des europäischen Porzellans. Dies ist für uns Inspiration und Motivation.

Wir machen weiter!

Ihr/Yours
Andreas Ehret

My entire professional life has revolved around the material of porcelain – the last thirty years of which have been spent as a creative individual and an artist. Ever since then, I have had a dream I share with a few of my fellow artists – to bring international porcelain art to Meissen and make Meissen the platform for contemporary porcelain work.

The first International Porcelain Biennale came out of the starting blocks in 2016. With Albrechtsburg as our partner and presentation venue, we were able to realize our dream as the Association for Promotion of Contemporary Porcelain Art (Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst). For this, the 3rd Biennale, we are lucky enough to be able to welcome another select group of porcelain artists from all over the world to our home town. That makes me proud and happy. I am sure that in 2022 many porcelain fans will share our enthusiasm for the material and what has been made from it – porcelain art beyond the confines of industrial production, free, unconventional, and sometimes completely crazy.

The proverbial art of thinking outside the box is here on display at the Meissen Albrechtsburg, the birthplace of European porcelain, along with new inspiration and motivation for us all.

The show must go on!



Andreas Ehret
Porzellangestalter

porzellan *Johann* biennale/meissen

Künstler
artists
2022

Anna Badur



Anna Badur wurde 1985 in Norden/Ostfriesland geboren. Nach ihrem Bachelorstudium in Industriedesign und Kommunikationsdesign an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig studierte sie Contextual Design an der Design Academy Eindhoven, wo sie 2012 auch ihren Masterabschluss erhielt. Badur hat mehrere Auszeichnungen und Preise erhalten und ihre Arbeiten wurden in mehreren Museen und auf internationalen Designveranstaltungen ausgestellt. Heute lebt und arbeitet sie in Berlin. Ihre Entwürfe bewegen sich immer an der Schnittstelle von industrieller und einzigartiger Fertigung. In künstlerischen Experimenten und per Hand erkundet sie Porzellan, Textilien und Naturstein und beweist dabei ein Auge für Farbe, Form und Textur.

„In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit natürlichen Prozessen und Einflüssen. Oftmals sind das raue Wetter meiner Heimat Ostfriesland oder das Meer mit seinen Gezeiten die Inspirationsquellen.“

Die Serien *Tide und Ebbe* zeichnen Wasserbewegungen wie Momentaufnahmen auf. Traditionelle Untergrasurfarben werden als wässrige Lösung in experimentellen Prozessen aufgetragen. So entstehen Dekore, die an die Wogen des Meeres oder die Muster am Strand bei ablaufendem Wasser erinnern. Da das Ergebnis durch die Herstellungsprozesse bestimmt wird und nur bedingt beeinflussbar ist, wird jedes Teil ein Unikat. Die archetypischen Formen und das reine Weiß des Hartporzellans geben den natürlichen Dekoren einen klaren Rahmen.“

Anna Badur was born in Norden/East Frisia in 1985. After completing her Bachelor degree in Industrial Design and Communications Design at the School of Fine Arts in Braunschweig, she studied Contextual Design at the Eindhoven Design Academy where she graduated in 2012 with a Masters. Badur has received numerous awards and accolades and her work has been exhibited in several museums and at international design events. She now lives and works in Berlin. Her designs always sit at the interface between industrial production and one-off creations. She conducts artistic experiments to test the boundaries of porcelain, textiles and natural stone and her works reveal a keen eye for colour, form and texture.

“In my work I deal with natural processes and influences. My sources of inspiration are often the harsh weather of my East Frisian homeland or the changing tides of the ocean.“

The *Tide und Ebbe* series captures the movement of water in snapshot form. Traditional underglaze colours are applied as a watery solution via experimental processes. This gives rise to decorative features reminiscent of ocean waves or the pattern left on the beach by receding seawater. Since the result is determined by the processes and only partly controllable, each piece is unique. The archetypal forms and pure white of hard porcelain provide a clear framework for the natural patterns.“



Vlad Basarab



Vlad Basarab wurde 1977 in Bukarest (Rumänien) geboren. Bereits früh begann er, unter Anleitung traditioneller rumänischer Töpfer aus Horezu, mit Ton zu arbeiten. Er studierte Keramik an der Universität von Alaska in Anchorage und an der Staatlichen Universität Long Beach in Kalifornien sowie Elektronische Medien an der Universität von Morgantown in West Virginia. Seit 2014 ist er Doktorand in der Fakultät Design an der Kunstuniversität in Bukarest. Basarab nahm bereits an über 20 Einzelausstellungen in den USA und Europa teil.

Als bildender Künstler konzentriert sich Basarab auf die Medien Keramik, Installation, Video und Performance. Jedoch ist Keramik für ihn das Material, welches aufgrund seiner Veränderbarkeit am stärksten die Dynamik des Lebens und der Natur verkörpert: Seit Anbeginn der Geschichte bestand eine starke Verbindung zwischen Sprache und Ton, frühe Formen der Schriftsprache wurden auf Tontafeln gefunden. In unserer schnelllebigen Zeit spürt Basarab die zunehmende Schwierigkeit, sich zu erinnern – obwohl die Erinnerung die einzige Verbindung zu unserer Vergangenheit, unserer Identität und unserem Erbe ist.

Zutiefst besorgt über die jüngere Geschichte Rumäniens und die daraus resultierenden kulturellen Restriktionen, widmet Basarab seine Arbeiten der Vermittlung von Wissen und betont das menschliche Bedürfnis, die Vergangenheit und historische Wahrheit zu bewahren.

Vlad Basarab was born in Bucharest (Romania) in 1977. He began working with clay at an early age under the watchful eye of traditional Rumanian potters from Horezu. Basarab studied Ceramics at the University of Alaska in Anchorage and State University of Long Beach in California as well completing online studies at the University of Morgantown in West Virginia. He has been a doctoral student at the Design Faculty of the Art University in Bucharest since 2014. Basarab has staged 20 solo exhibitions in the USA and Europe.

As a visual artist, Basarab focuses on the mediums of ceramics, installation, video and performance, but ceramics is the material that best encapsulates the dynamism of life and nature, due to its variability. From the beginning of time, there has been a strong link between language and clay, with early forms of written language found on clay tablets. In our fast-paced world, Basarab senses our increasing difficulty to recall history – even though memory is the only connection we have to our past, our identity and our legacy.

Deeply concerned about the recent history of Romania and resulting cultural restrictions, Basarab now devotes his work to the act of passing on knowledge and emphasising the human need to preserve the past and historical truth.



Antonella Cimatti



Antonella Cimatti wurde 1956 in Florenz (Italien) geboren. Sie studierte Keramikunst am Staatlichen Kunstinstitut in Florenz und an der Akademie der Schönen Künste in Bologna.

Cimatti absolvierte mehrere Spezialisierungskurse im Ausland, beispielsweise 1981 zu Techniken japanischer Keramikdekorationen in Tokio und 1985 zur Lithophanietechnik auf Porzellan in Limoges. Ebenso erhielt sie Künstlerstipendien in England (1991) und Belgien (1995). Zwischen 1979 bis 2017 war sie Professorin für Keramikdesign am Staatlichen Kunstinstitut in Florenz.

„Wenn man in Italien aufwächst, spürt man deutlich das Gewicht unserer Geschichte – und dies gerade als Künstlerin. Der Einfluss der über tausendjährigen Historie wiegt schwer und neue künstlerische Wege zu finden ist da besonders diffizil. Ich persönlich habe mich auf die Arbeit mit Porzellan und das Experimentieren mit Papierton spezialisiert und diese spezifischen Techniken weiter verfeinert. Heute gebe ich sie in Kursen auf der ganzen Welt weiter.“

Mich fasziniert die filigrane Anmutung manch keramischer Objekte und so weckten die *Crespines* (feine und luxuriöse Majolikaschalen des 16. und 17. Jahrhunderts aus Florenz) mein Interesse. Ich fing an, diese traditionell geformten Schalen neu zu interpretieren: Es entstanden meine *Crespines* – verschiedene Schalen aus keramischem Filigran, einer Art Spitze, die mit einem feinen Porzellanfaden gewebt sind.“

Antonella Cimatti was born in Florence (Italy) in 1956. She studied Ceramic Art at the State Art Institute in Florence and the Academy of Fine Art in Bologna.

Cimatti completed several specialised courses abroad, such as Japanese techniques for decorating ceramics in Tokyo in 1981 and lithophany techniques on porcelain in Limoges in 1985. She was also awarded artist-in-residence scholarships in England (1991) and Belgium (1995). From 1979 to 2017 she was Professor of Ceramics Design at the State Art Institute in Florence.

“When you grow up in Italy, you feel the clear weight of our history – especially as an artist. The influence of our over one-thousand-year history weighs heavily and it is particularly difficult to find new ways of making art there. I decided to specialise in working with porcelain and experimenting with paper clay and have further refined these specific techniques. Now I pass on that knowledge by running courses all over the world.“

I am fascinated by the filigree charm of many ceramic objects, so the *Crespines* (delicate, luxurious majolica bowls from 16th and 17th century Florence) really caught my eye. I began to reinterpret this traditional form of shallow bowl, which is how my own *Crespines* came about – various bowls made out of filigree ceramic, a form of lace woven with fine porcelain thread.“



Linda Ganstrom



Linda Ganstrom ist tief in Kansas (USA) verwurzelt. Ihre enge Verbundenheit mit dem Ländlichen inspirierte sie, als Keramikbildhauerin buchstäblich mit der Erde zu arbeiten und dies mit ihrem Interesse an Menschen und deren figurativer Darstellung zu verbinden.

An der Fort Hays State University erwarb sie drei Abschlüsse und ist ebenda seit 1994 Professorin für Kunst und Design. Ihre keramischen Arbeiten wurden mit etlichen Einzelausstellungen, Preisen und in einigen Publikationen gewürdigt. Sie liebt das Schreiben, Kuratieren, Reisen, Lehren und Gestalten.

„Meine Porzellanporträts sind physische Darstellungen zeitgenössischer Frauen. Ich stelle sie dar als unerschrockene und selbstbewusste Typen, jenseits des gängigen Schönheitsideals. Traditionell wurden und werden viele Frauendarstellungen für den männlichen Blick geschaffen – Puppen, Mannequins oder Modeikonen und Göttinnen. Meine Figuren werden aus dem Blickwinkel der Erfahrung und Wahrheit einer Frau gesehen.“

Die Lebensgröße, Farbe und Detailgenauigkeit dieser Figuren konfrontieren den Betrachter mit der schonungslosen Realität. Jedes Portrait zeigt eine eindringliche Präsenz. Die Materialwahl Porzellan bietet dabei eine Form der Unsterblichkeit für meine dargestellten Charaktere. Realismus, Schönheit, Mysterium und Charakter faszinieren und prägen meine Figuren, während Persönlichkeit, Gestik und Mode ihre Charaktere schmücken.“

Linda Ganstrom is deeply rooted in Kansas (USA). Close ties to the land inspired her to literally work with the earth as a ceramic sculptor, while her interest in people fuels her figurative forms.

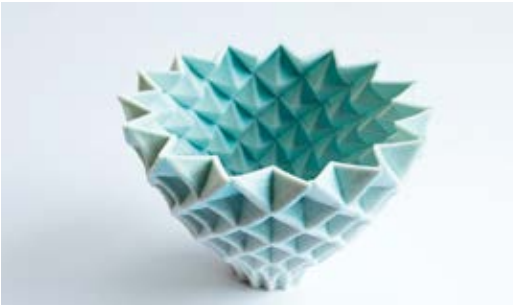
She earned three degrees at Fort Hays State University and has been Professor of Art and Design there since 1994. Her ceramic works have been lauded in countless solo exhibitions, prestigious awards and several publications. She loves writing, curating, travelling, teaching and making.

“My porcelain portraits seek to honour women by seeing them unflinchingly and depicting them as valuable beyond beauty. Rather than domestic depictions of women as dolls, mannequins or fashion icons and goddesses. I combine my feminine views of the body with the tradition of nude sculpture created by and for the male gaze. My figures are seen through the lens of a woman’s experience and truth.“

The life scale, colour and detail of these figures confront the viewer in real space. Exposed and vulnerable, each portrait suggests a presence beyond beauty. Fired to high temperatures, these hollow porcelain portraits have an eternal presence, offering a form of immortality not dependent on flesh. Realism, beauty, mystery and character continue to fascinate and inform my figures, while personality, gesture and fashion ornament their characters.“



Joan & Jack Hardie



Bereits in den 1970er Jahren – direkt nach ihrem Bachelorabschluss in Physik – begannen beide, mit Keramik zu arbeiten. 1980 kauften sie ihren ersten Heimcomputer und begannen, Programmiercodes zu schreiben. Studienreisen in verschiedene asiatische Länder und weitere Praxiserfahrungen mit dem Töpferhandwerk bestärkten sie, hauptberuflich mit Keramik zu arbeiten. Die Professionalisierung folgte durch Abschlüsse in den Bereichen Keramik, Kunst und Design, beispielsweise an der Londoner University of the Arts. 2005 wurde ein eigenes Studio eröffnet, in dem sie ab 2014 auch 3D-gedruckte Keramiken hergestellt.

„Unsere Arbeiten sind inspiriert von natürlichen Formen. Die starken, anmutigen Kurven von Pflanzen, die Wachstumsringe von Muscheln und Bäumen sind spannende Muster, die sich wie Wellen in einem Bach stetig verändern. Im Computer lassen sich diese Formen durch das 3D-Modell erforschen und die natürlichen Prozesse in mathematische übertragen. Nach vielen Jahren des Wechsels zwischen Kunst und Wissenschaft haben wir eine Berufung gefunden, die beides nahtlos miteinander verbindet.

Mit Respekt vor der langen Geschichte der Keramik erscheinen unsere Objekte oft in traditionellen Formen wie Schalen und Vasen, aber mit einem neuen Dreh. Die Farben werden der Rohmasse beigefügt und die fertigen Stücke bleiben unglasiert, um den haptischen Eindruck des Herstellungsprozesses zu erhalten.“

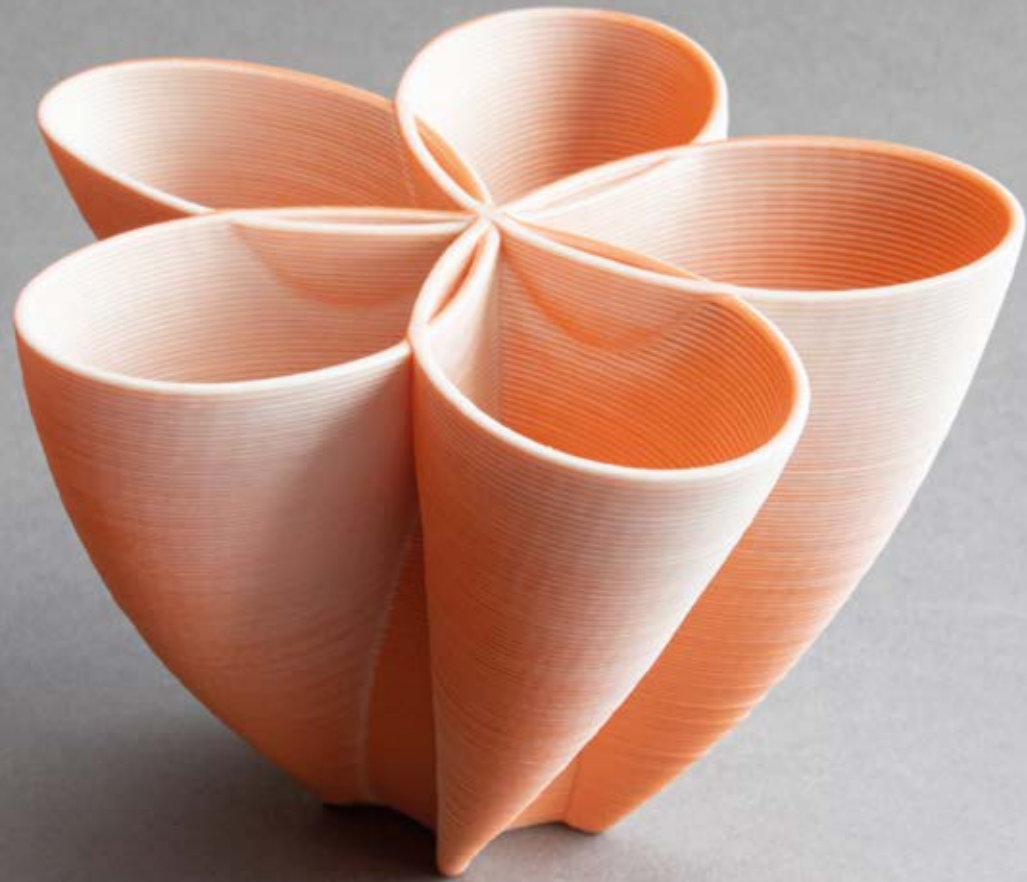
2021 starb Joan, ihre Ideen und Entwürfe leben weiter.

Back in the 1970s – straight after completing a Bachelor degree in Physics – both began working with ceramics. In 1980 they bought their first home computer and started writing programming codes. Study trips to Asian countries and further practical experience with the handcraft of pottery encouraged them to work with ceramics full time. After completing qualifications in Ceramics, Art and Design at institutes like the London University of the Arts helped them turn this passion into a profession. In 2005 they opened their own studio where, from 2014 onwards, they have been producing 3D-printed ceramics amongst other works.

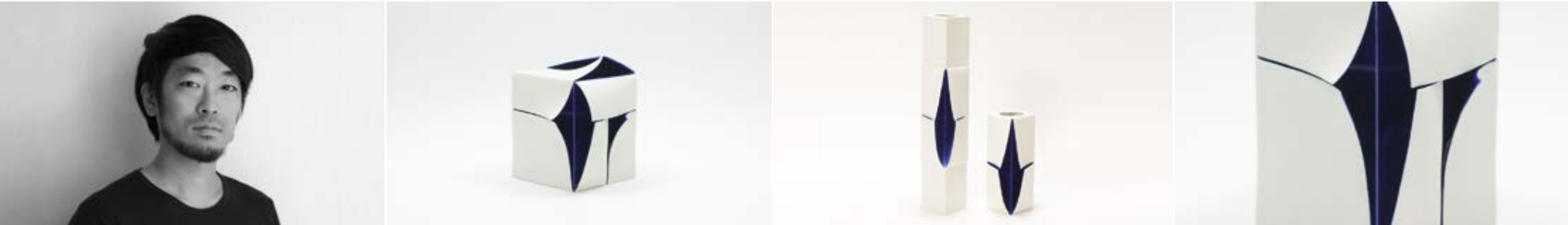
“Our work is about natural growth and form. We are inspired by the strong, graceful curves of flowers, the incremental growth of shells and trees and by constant changes like ripples in a stream. In the computer we can explore the shapes of nature through 3D drawing and we can recreate natural processes with mathematics. After many years of switching between art and science, we have found a vocation that seamlessly combines the two disciplines.

We respect the long history of ceramics and often return to traditional forms such as bowls and vases, but with a new twist. The colours are added to the raw clay and the finished pieces remained unglazed, so that the tactile impression of the making process is baked in.”

In 2021 Joan died, but her ideas and designs live on.



Atsushi Kitahara



Atsushi Kitahara wurde 1981 in Nara (Japan) geboren. Zwischen 2000 bis 2004 studierte er Produktdesign an der Okayama Universität, Fakultät Design und arbeitete anschließend fünf Jahre im Unternehmen Marumitsu Poterie für die Marke Sobokai im Bereich Gastronomie- und Profiporzellan. Von 2011 bis 2013 absolvierte er ein Masterstudium im Bereich Produktdesign und Angewandte Kunst (Porzellan, Keramik, Glas) an der Burg Giebichenstein Kunst-hochschule Halle.

Seit 2015 ist Kitahara in Halle selbstständig tätig als Handwerker und Porzellandesigner. Seine Arbeiten wurden bereits in vielen internationalen Ausstellungen und bei Fachmessen gewürdigt und präsentiert, darunter auch beim Internationalen Keramikwettbewerb MINO in Japan, bei der Internationalen Keramikbiennale Korea und dem Perron-Kunstpreis der Stadt Frankenthal. Regelmäßig ist Kitahara auf Fachmessen wie der Grassi Messe in Leipzig, der Eunique in Karlsruhe oder der Messe Kunst und Handwerk in Hamburg vertreten.

„Die von mir gefertigten Geschirre und Gebrauchsgegenstände aus Porzellan entstehen mithilfe der traditionellen Technik des Gießens und der Gipsformen. Meine Gefäße und Objekte sind dabei aber nicht nur reine Nutzobjekte, sie beinhalten auch Geschichten, Anregungen und Ideen. Über den Gebrauch der Objekte kann ich bei den Benutzern gezielt haptische und visuelle Reize auslösen und ihnen so verschiedene sinnliche Erlebnisse und Genüsse bieten.“

Atsushi Kitahara was born in Nara (Japan) in 1981. From 2000 to 2004 he studied Product Design at Okayama University in the Design Faculty and then worked for five years for Marumitsu Poterie Inc., the company producing the brand Sobokai for the catering and professional porcelain industry. From 2011 to 2013 he completed a Master's degree in Product Design and Applied Art (majoring in porcelain, ceramics and glass) at Burg Giebichenstein University of Art and Design in Halle.

Since 2015, Kitahara has been working as a self-employed artisan and porcelain designer in Halle. His works have been showcased and critically acclaimed at many international exhibitions and trade fairs, including the MINO International Ceramics Contest in Japan, the International Ceramics Biennale in Korea and the Perron Art Award in Frankenthal. Kitahara makes regular appearances at trade fairs like Grassi Messe in Leipzig, Eunique in Karlsruhe and Art and Handcraft in Hamburg.

“My crockery and porcelain tableware pieces are created using the traditional techniques of casting and plaster moulds. Yet my vessels and objects are not just purely utilitarian objects. They also contain stories, inspiration and ideas. When these objects are used, they trigger tactile and visual stimuli, thus offering users a variety of sensory experiences and pleasures.”



Doris Leuschner



Doris Leuschner wurde in Hannover geboren. Nach einer Lithografieausbildung arbeitete sie lange in verschiedenen Werbeagenturen und Prepressfirmen bevor sie von 2002 bis 2008 ein Diplomstudium an der FH Bielefeld im Bereich Fotodesign und Neue Medien absolvierte. Seit 2008 ist Leuschner als selbstständige Bildhauerin mit regelmäßigen Kunstausstellungen und Messepräsentationen tätig.

Die starke Affinität zum Wasser prägt seit vielen Jahren die Arbeit der Künstlerin. Seit sie 1994 das Sporttauchen erlernte, ist sie unzählige Male in die Unterwasserwelt eingetaucht und von der Vielfalt und Schönheit dieser geheimnisvollen Welt fasziniert. Der Lebensraum Wasser und die scheinbar unbegrenzte Anzahl der Lebensgemeinschaften unterschiedlichster Organismen bilden für ihre Objekte eine unerschöpfliche Quelle an Inspirationen. Dabei ist es nicht nur das fragile Gleichgewicht in diesem Lebensraum, sondern auch der zerstörerische Eingriff des Menschen und dessen Auswirkung auf das maritime Ökosystem, die ihr künstlerisches Schaffen prägen.

Ihre Skulpturen beeindrucken durch die sinnliche, organische Präsenz und die sensibel auf das Thema abgestimmte Materialwahl. Der Werkstoff Porzellan symbolisiert für sie dabei die Welt der Korallen, denn es war von jeher ein wertvolles, edles Material, das zudem sehr empfindlich und zerbrechlich ist. Diese Eigenschaften nutzt die Künstlerin, wenn sie daraus filigrane und sinnliche Objekte erschafft, die den Betrachter mitnehmen in die ebenso empfindliche und sensible Welt der Korallen.

Doris Leuschner was born in Hannover. After training to be a lithographer, she worked for a long time in various advertising agencies and pre-press firms before completing a degree at FH Bielefeld from 2002 to 2008 in Photographic Design and New Media. Since 2008 Leuschner has been working as a self-employed sculptor, with regular art exhibition and trade fair appearances.

A strong affinity with water has defined the sculptures of Leuschner for many years. Ever since she learned the sport of scuba diving in 1994 she has made countless dives into the underwater world and is fascinated by the diversity and beauty of this mysterious world. Water as a habitat and the seemingly unlimited number of communities of all kinds of different organisms are an inexhaustible source of inspiration for this artist's work. It is not just the fragile equilibrium of this habitat but also the destructive intervention of human activity and its repercussions for the maritime ecosystem which define her creative work.

The sensual, organic presence of her sculptures and sensitive choice of materials in keeping with her theme are impressive qualities of her work. Porcelain as a material symbolises for this artist the world of coral, for it has always been a valuable, precious material, yet is also very delicate and fragile. Leuschner plays on these qualities to create filigree, sensual objects that draw viewers with her into the equally precarious and fragile world of coral.



Weronika Lucińska



Weronika Lucińska wurde 1989 in Ostrowiec Swietokrzyski (Polen) geboren. Sie studierte an der Eugeniusz Geppert Academy of Art and Design in Wrocław im Fachbereich Keramik und Glas und schloss zwischen 2013 und 2017 ebendort ein PhD-Studium unter Betreuung von Professorin Katarzyna Koczyńska-Kielan an. 2018 verteidigte sie ihre Doktorarbeit im Bereich Bildende Kunst in der Disziplin Design. Lucińska nahm bereits an vielen internationalen Wettbewerben und Ausstellungen teil und erhielt 2013 das Jerzy-Grotowski-Kunststipendium des Ministeriums für Kultur und Nationalerbe. 2017 wurde ihr der Titel European Ceramic Ambassador im Rahmen des internationalen Forschungsprojektes Ceramics and Its Dimensions verliehen.

„In meiner Arbeit nimmt das Medium Wasser einen besonderen Platz ein – als Symbol, als Element und als Werkstoff. Dieses Medium inspiriert mich in meiner Kreativität, aber es taucht auch in meinen Kunstinstallationen als physisches Material in verschiedenen Aggregatzuständen auf.

Ich analysiere optische Phänomene, welche an Objekten im Kontakt mit Flüssigkeiten und Glas beobachtet werden können. In meinen Installationen versuche ich, diese Phänomene direkt sichtbar zu machen oder im übertragenen Sinne auf sie aufmerksam zu machen. Darüberhinaus ist es mir wichtig, Wasser – als elementares Medium – in meinen Arbeiten besonders herauszustellen und auf dieses kostbare Gut unserer Erde aufmerksam zu machen.“

Weronika Lucińska was born in Ostrowiec Swietokrzyski (Poland) in 1989. She studied Ceramics and Glass at the Eugeniusz Geppert Academy of Art and Design in Wrocław and from 2013 to 2017 completed a PhD there under Professor Katarzyna Koczyńska-Kielan, graduating with a doctorate in Fine Arts majoring in Design in 2018. Lucińska has already participated in many international competitions and exhibitions and in 2013 was awarded the Jerzy-Grotowski Art Scholarship from the Ministry for Culture and National Heritage. In 2017 she was given the title of European Ceramic Ambassador as part of the international research project Ceramics and Its Dimensions.

“In my work, the medium of water has a special place – as a symbol, an element and as a material. This medium inspires me in my creativity but also appears in my art installations as a physical material in various forms.

I analyse the optical phenomena that can be observed on objects when they come into contact with liquids and glass. In my installations I try to make these phenomena directly visible or draw attention to them in a symbolic sense.

It is also important to me to place particular emphasis on water in my works – as an elementary medium – and draw attention to this precious resource of our planet.”



Livia Marasso



Livia Marasso erhielt 1999 den Hochschulabschluss in Architektur am Politecnico in Turin und professionalisierte ihre Leidenschaft für keramische Materialien anschließend bei verschiedenen Keramikünstlern in Italien (Pietro Elia Maddalena, Luca Tripaldi) und der Keramikünstlerin Nathalie Domingo in Sèvres. Seit 2011 ist sie regelmäßig auf verschiedenen Fachmessen und Ausstellungen vertreten.

„Meine Arbeit erkundet das Potenzial von Porzellan. Ich forme aus diesem faszinierenden Material dünne weiße Schnüre, welche in dieser Ausgangsform dann zum wichtigsten Ausdrucksmittel meiner Gestaltungen werden. Durch verschiedene Techniken füge ich aus den Schnüren alltägliche Gegenstände. Das Porzellangewebe formt so eine Teekanne oder wird zum Telefon, aber auch zum Symbol unendlicher Verbindungen, die geboren werden, sterben, wiederkommen, uns einhüllen. Damit werden meine Objekte auch zu Sinnbildern für die verschlungenen menschlichen Beziehungen, welche oft keiner geraden Linie folgen.“

In meiner Arbeit ist nichts statisch: Das Porzellan wird zu einer Schnur, die Schnur wird zu einem Objekt oder Stofflichem, der Stoff wird manchmal leicht. Jedes Werk ist ein Produkt der Kombination aus Idee, Material und Hitze des Ofens, in dem es Gestalt annimmt. Die durch die hohen Brenntemperaturen verursachten Verformungen sind daher auch wesentlicher Bestandteil des Produktionsprozesses und des Endergebnisses.“

Livia Marasso graduated in 1999 from the Politecnico in Turin with a degree in Architecture and then turned her passion for ceramic materials into a profession by working with various ceramic artists in Italy (Pietro Elia Maddalena, Luca Tripaldi and Nathalie Domingo in Sèvres). Since 2011 she has made regular appearances at various trade fairs and exhibitions.

“My work explores the potential of porcelain. I make thin white cords out of this fascinating material, which then become the most important medium of expression in my designs. Using various techniques, I piece together everyday objects from these cords. The porcelain fabric I create in this way may become a teapot or take the shape of a phone but, at the same time, these objects become a symbol of the endless connections that are born, die, return and envelop us. My objects thus symbolise our convoluted human relationships, which often follow no straight lines.“

Nothing is static in my work. The porcelain becomes a cord, the cord becomes an object or a texture, and the material is sometimes light. Every work is a product of combining the idea, the material and the heat of the oven where the piece takes shape. The distortions caused by high firing temperatures thus become an integral part of the production process and the final result.“



José María Mariscal



José María Mariscal wurde 1976 in eine Töpferfamilie geboren. Schon sehr früh erlernte er das Scheibendrehen und interessierte sich für verschiedenste Keramiktechniken.

„Das Porzellan mit seiner feinen Textur, Reinheit und Weiße erlaubt mir, Beziehungen zwischen Form und Oberfläche auf eine Weise zu erforschen, wie es sonst bei keinem anderen bildsamen Material möglich wäre. Mein besonders Anliegen dabei ist, Harmonie und Ausgeglichenheit zu versinnbildlichen und damit auch meine Gefühle für die natürliche Welt – mit ihrer positiven Ausstrahlung von Licht und Farbe – auszudrücken.

Der Himmel, das Meer, die Landschaften und alles zusammen mit einer Vielzahl an Flora – dies sind ständiger Quell meines Staunens, der Inspiration und der Freude für mich. Das Meer und das Universum haben mich schon als Kind besonders fasziniert. Ich sehe darin die Vollkommenheit kristalliner Strukturen, mit immer der perfekten Menge und Mischung an Kristallen im räumlichen Gefüge.

Meine Formen sind klassisch und konservativ. Sie dienen mir als Bühne für immer neue Bilder und Arrangements mit den kristallinen Formen. Es reizt mich, weiter zu den Kristallglasuren zu forschen und mit dieser Technik zu experimentieren. Die große Herausforderung ist die gezielte Erzeugung von Kristallen im reduzierenden Brand und so probiere ich Stunde um Stunde, notiere meine Erkenntnisse und probiere weiter.“

José Maria Mariscal was born into a pottery family in 1976. He learned to use a pottery wheel at a very early age and became interested in all kinds of different ceramic techniques.

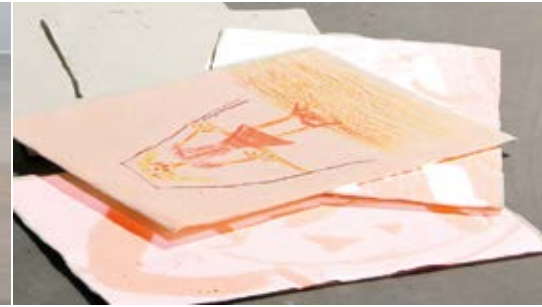
“Porcelain, thanks to its fine texture, purity and whiteness, allows me to explore relationships between form and surface in a way that would not be possible with any other malleable material. My main aim is to epitomise harmony and balance as a way of expressing my feelings for the natural world – with its positive aura of light and colour.

The sky, the ocean, the landscapes and everything else, combined with a huge variety of flora – it is all a constant source of admiration, inspiration and joy for me. The ocean and the universe have held a special fascination for me since childhood. I discovered and keep encountering the perfection of crystalline forms and shapes, which always possess exactly the right amount and mixture of crystals within their spatial structure.

My forms are classical and conservative. They serve as the stage for ever-new images and arrangements of crystal forms. I am driven to keep researching crystal glazes and am forever conducting new experiments with this technique in my gas oven. The great challenge is to achieve the desired creation of crystals in a fire of reducing heat. So far nobody has developed crystal glazes for the reduction-firing process and so, hour after hour, I keep on trying, recording my findings and experimenting further.“



Magdalena Maros



Magdalena Maros wurde 1995 in Zduńska Wola (Polen) geboren. Sie studierte zwischen 2015 bis 2018 Keramikdesign an der Eugeniusz Geppert Academy of Art and Design in Wrocław. Seit 2018 absolviert sie ein Masterstudium ebendort und ergänzend ein Pädagogikstudium an der Universität Wrocław. Neben vielen Beteiligungen an Ausstellungen und Arbeitsaufenthalten erhielt sie auch bereits zwei Studienstipendien der Universität Wrocław.

„In meiner Gestaltung gibt es einen besonderen Platz für den Menschen und seine Gedanken. Das Hauptmotiv meiner Arbeiten ist die Verbindung zwischen psychischer Sphäre und dem konkreten keramischen Material. Mein Interesse an der Komplexität der menschlichen Natur wurde für mich zum Mittel, die Mechanismen welche für die Entwicklung der Psyche verantwortlich sind, zu erforschen. Mein erworbenes Wissen der Psychologie und der Pädagogik ist dabei die Quelle meiner gestalterischen Konzepte. Dabei treten meine Formen und Objekte direkt in Interaktion mit dem Betrachter.“

Mit meinen Arbeiten thematisiere ich die menschlichen Bedürfnisse, welche sich aus der psychomotorischen Entwicklung ergeben. Ich bemühe mich, essentielle Probleme und Fragestellungen bezüglich der menschlichen Innenwelt hervorzuheben und sichtbar zu machen. Die auf den menschlichen Körper einwirkenden Sinnesreize reflektieren direkt auch auf die Psyche des Menschen. Diesen Prozess der Reflektion mache ich in meinen Objekten sichtbar.“

Magdalena Maros was born in Zduńska Wola (Poland) in 1995. She studied ceramic design from 2015 to 2018 at the Eugeniusz Geppert Academy of Art and Design in Wrocław. Since 2018 she has been completing her Masters there while pursuing her education studies at the University of Wrocław. As well as many appearances at exhibitions and symposiums, she has already earned two scholarships from the University of Wrocław.

“Within my design there is always a special place for people and their thoughts. The main theme of my work is the link between the psychic sphere and the physical ceramic material. My interest in the complexity of human nature has become a means of exploring the mechanisms responsible for the development of the psyche. The knowledge I have gained about psychology and education is the source of my design concepts, with my forms and objects directly interacting with the onlooker as part of that process.“

In my work I incorporate the human needs arising from our psychomotoric development. I try to highlight the essential problems and questions of the inner world of human beings and make them visible. The sensory stimuli affecting the human body also reflect directly on the human psyche, so I aim to make that process of reflection clear in my objects.“



Sibylle Meier



Sibylle Meier wurde 1972 in Wettingen (Schweiz) geboren. Sie absolvierte nach einem Vorkurs an der Schule für Gestaltung Basel 1994 bis 1998 eine Keramikausbildung an der Schule für Gestaltung Bern. Seit 2015 ist sie als Dozentin für Materialgrundlagen der Keramik an der Hochschule Luzern – Design & Kunst tätig. Neben einer regen Ausstellungstätigkeit betreibt sie seit 2013 ein eigenes Atelier in Zürich.

„Dreidimensionales Gestalten ist körperlich. Ich mag es, Volumen zu schaffen und Oberflächen zu gestalten. Das Wichtigste an Keramik ist die Verformbarkeit. Man kann additiv und subtraktiv arbeiten. Bei den meisten Materialien ist nur das eine oder andere möglich, nicht beides. Mein stärkster Antrieb ist die Freude am Erfinden von Formen. Ich möchte Objekte schaffen, die ein Eigenleben haben und beim Betrachter nicht nur etwas auslösen, sondern auch mit ihm kommunizieren. Ganz wichtig bei meinen Arbeiten ist neben der visuellen auch die haptische Qualität.“

Keramik ist immer auch Metamorphose. Der Prozess vom weichen Ton zum gebrannten harten Scherben ist eine komplette Verwandlung. Aus einem formbaren und vergänglichen Material wird etwas Hartes und Ewiges. Dies zeigt sich auch in meiner Arbeit *Früchte im Paradies*: die Verwandlung der unschuldigen Früchte in etwas Lockendes und Verbotenes. Adam und Eva aßen vom Apfel der Erkenntnis und begannen danach ihre Nacktheit zu verhüllen. Bei meiner Arbeit ist nicht klar, ob eine Verhüllung oder Enthüllung im Gang ist.“

Sibylle Meier was born in Wettingen (Switzerland) in 1972. After a preliminary course at the School of Design in Basel, she completed a Ceramics degree at the Bern School of Design from 1994 to 1998. Since 2015 she has worked as a lecturer in Fundamental Materials of Ceramics at Luzern University of Applied Arts – in the Design & Art Faculty. As well as frequent exhibitions, she has also operated her own studio in Zurich since 2013.

“Three-dimensional design is physical. I like creating volume and shaping surfaces. The most important quality of ceramics is its formability. You can work on it in an additive and a subtractive way. With most materials, either one thing or the other is possible, but not both. My strongest motivation is the joy I experience in inventing shapes. I want to create forms or objects that have a life of their own – pieces that not only evoke something in the eyes of others, but also communicate with them. As well as the visual aspect, the tactile quality is very important to me.“

Ceramics also involves metamorphosis. The process from soft clay to fired, hard shards is a complete transformation. Something hard and lasting emerges out of something malleable and fleeting. In my work *Fruit in Paradise*, that process also underpins the transformation of innocent fruit into something tempting and forbidden. After Adam and Eva ate from the apple of knowledge they began to conceal their nakedness. In my work, it is unclear whether a concealment or revelation is taking place.“



Heide Nonnenmacher



Heide Nonnenmacher wurde 1951 in Stuttgart geboren. Die renommierte Keramikkünstlerin gründete, nach einem Kunststudium an der PH in Schwäbisch Gmünd, 1982 ihr eigenes Atelier. Sie ist Mitglied in verschiedenen Keramikverbänden, erhielt bedeutende Keramikpreise und ihre unzähligen Ausstellungsbeiträge, Teilnahmen an Symposien und verschiedene Lehrtätigkeiten zeugen von ihrem regen Künstlerschaffen.

„Unter der Bedingung, dass sich die Menschheit nicht gewaltsam auslöscht, besteht die Hoffnung, dass diese Zeit nicht das Ende ist. Unruhe und Chaos zeichnen Übergangszeiten aus. Die Erwärmung der Welt sollte uns zum Nachdenken und Handeln bringen – aber nicht zur Resignation führen. Mir als Keramikerin und kritische Beobachterin unserer Welt gefiel der Gedanke von C. Thun-Hohenstein (Generaldirektor des MAK Wien), der besagt, dass es auch für Künstler ein Thema sei, die verantwortungsvolle Klimafürsorge in den Mittelpunkt des kreativen Prozesses zu stellen.“

Ich lebe in einem Gebiet, in dem sich vor 140 Millionen Jahren ein Jura-Meer befand. Das Meer vertrocknete, aber das Leben ging weiter. Formen von ehemaligen Korallenriffen kündeten von dieser Zeit und inspirieren mich. Den Folgen des Klimawandels auf die Korallenriffe mit der erschreckenden Auswirkung der Korallenbleiche und des Aussterbens verschiedener Arten begegne ich mit meinen Formen. Es sind Gebilde, die aus polymeren Strukturen bestehen und teils futuristisch anmuten. Die Interpretation liegt im Auge des Betrachters.“

Heide Nonnenmacher was born in Stuttgart in 1951. The renowned ceramic artist set up her own studio in 1982 after completing her art studies at the PH in Schwäbisch Gmünd. She is a member of various ceramic associations, has been awarded significant ceramics prizes, and her numerous appearances at exhibitions, symposiums and various teaching activities are evidence of her ongoing creativity as an artist.

“Provided humanity does not destroy itself in a violent act of extinction, there is hope that this era is not the end. Unrest and chaos are the defining qualities of transition periods. Global warming should give us pause for thought and action – but not lead to resignation. As a ceramicist and critical observer of our world, I resonate with the sentiment of Christoph Thun-Hohenstein (General Director of the MAK – Museum of Applied Art - in Vienna), who says that artists have the chance to put socially responsible care of the planet at the heart of the creative process.“

I live in a region that was once home to the Jurassic Sea 140 million years ago. The sea dried up but life went on. Relics of former coral reefs from that time bear witness to that era and inspire me today. In my works, I address the consequences of climate change on the coral reefs, with the horrendous impact of coral bleaching and imminent extinction of various species. They are shapes made out of polymer structures and some have a futuristic look about them, but interpretation of them lies in the eye of the beholder.“



Olivia Pils



Olivia Pils wurde 1971 in Aachen geboren. Sie studierte Ethnologie an der Freien Universität Berlin, ist freischaffende Musikerin und Künstlerin. Als solche beteiligte sie sich bereits an etlichen Ausstellungen. Derzeit absolviert sie ein Studium für Bildhauerei und Keramik an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle.

Es sind bizarre und irritierende Welten, die Olivia Pils in ihren Installationen entstehen lässt. Ready-mades und Skulpturen werden zur Visionen utopischer Welten: künstlich, Natur imitierend, menschenleer und zur oberflächlichen Zerstreuung geschaffen.

Ihre Installation *post.perfect* zeigt einen rechteckigen, langen Tisch mit Gegenständen, die wie auf einem Operationstisch angeordnet sind. Neben dem Tisch hängt eine motorisierte Apparatur von der Decke, eine weitere ist durch Silikonschläuche mit einer auf dem Boden liegenden organischen Form verbunden. Die Objekte sind aus unterschiedlichen Formen und Materialien zusammengesetzt. Es gibt industriell gefertigte Gegenstände und solche, die abgeformt oder nachgeformt wurden – aus Porzellan, Silikon, Wachs, Haar, Chrom und Plexiglas. Die Materialien erzeugen mit ihrer ambivalenten Ästhetik Anziehendes und Abstoßendes, Vertrautes und Unbekanntes. Ein monotoner Soundtrack aus tiefen Tönen und verschiedenen Geräuschen lässt einen leicht bedrohlichen Raum entstehen und fasst die Installation als Modell einer (möglichen) dystopischen Welt.

Olivia Pils was born in Aachen in 1971. She studied Ethnology at the Free University in Berlin and now works a free-lance musician and artist. In that capacity, she has participated in countless exhibitions over the years. She is currently completing a qualification in Sculpture and Ceramics at the Burg Giebichenstein University of Art and Design in Halle.

In her installations, Olivia Pils creates bizarre and disturbing worlds. Ready-mades and sculptures become visions of utopian worlds: artificial, imitations of nature, deserted and seemingly created for superficial distraction.

Her installation *post.perfect* features a long, rectangular table with objects arranged as if on an operating table. Beside the table, a motorised apparatus hangs from the ceiling and another is connected by silicon tubes to an organic form lying on the floor. The objects are a mix of various shapes and materials. There are industrially produced objects and some that have been moulded or reconstructed from porcelain, silicon, wax, hair, chrome and perspex. With their ambivalent aesthetic, the materials produce appealing and abhorrent, familiar and unfamiliar sights. A monotone soundtrack made up of deep notes and a series of different noises create a slightly threatening ambience which cements the installation as a model of a (potentially) dystopian world.



Schneider



Aufgewachsen in Ost-Berlin, siedelte Schneider 1985 nach West-Berlin über und studierte dort Experimentalfilm und Performance an der Hochschule der Künste. 1998 zog Schneider nach London und entschied sich dort für ein mehrjähriges Keramikstudium, mit einem Fokus auf traditionellen und handwerklichen Techniken. Anschließend gründete Schneider 2007 ein eigenes Keramikstudio.

„Ich verwende das Material Porzellan, um Kontraste zu betonen und Unwahrscheinliches gegenüberzustellen. Es ist wie eine Art Balance zwischen dem Schmutzigen und Krudem meiner dargestellten Themen gegen die Reinheit des makellosen und weißen Porzellans. Mich reizt es, das Bild vom reinen Porzellan zu brechen – ist es doch ein Material, welches gleichzeitig extrem anfällig für Flecke, Unreinheiten, Risse und Brüche ist.“

Meine Keramikskulpturen beinhalten eine ganze Reihe verschiedener Keramiktechniken. Es sind collagenartige Stücke mit Monoprint-Schlicker-Transfers und Goldglanzakzenten, die gelegentlich rote oder graue Steingut-Töne mit Porzellanelementen kombinieren.

Auch thematisch drehen sich meine Arbeiten um Reibung und Widersprüche und bewegen sich oft an der Grenze zwischen einer Reihe binärer Gegensätze. Sie laden den Betrachter ein, zu spekulieren und testen seine Deutungskraft.“

After growing up in East Berlin, Schneider moved to West Berlin in 1985 where he studied experimental film and performance at the University of Arts. In 1998 Schneider moved to London and decided to embark on a multi-year course of study in ceramics, focusing on traditional and handcrafting techniques. Then in 2007 Schneider set up his own ceramics studio.

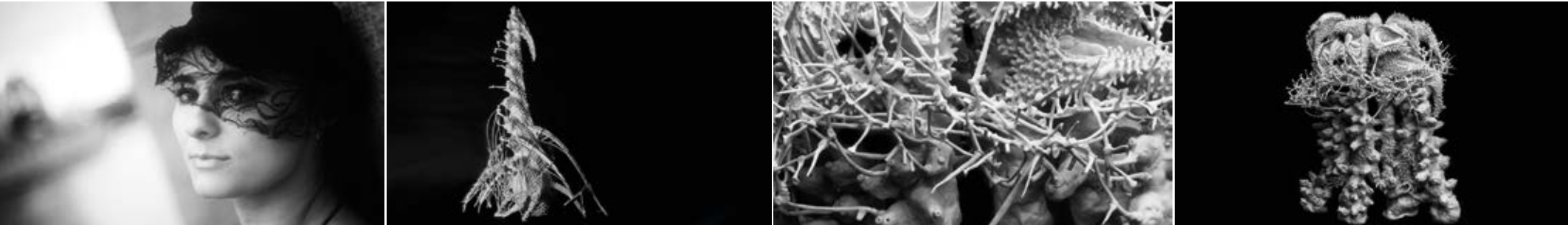
“I use porcelain as my material to emphasise contrasts and juxtapose improbable elements. I try to strike a kind of balance between the dirtiness and crudeness of the themes I depict and the flawless purity of white porcelain. I enjoy exploding the myth of pure porcelain – after all it is a material extremely susceptible to staining, impurities, cracks and fractures.“

My sculptures are made using a full palette of ceramics techniques. They are collage-like pieces with monoprint-slip transfers and goldlustre accents, which occasionally contain a combination of red or grey stoneware clays with porcelain elements.

In a thematic sense too, my work is about friction and contradictions and they often push the boundaries of a whole range of binary opposites. They invite the onlooker to speculate and test their own interpretative skills.“



Daria Surovtseva



Daria Surovtseva wurde 1980 in Moskau (Russland) in eine Bildhauerfamilie hineingeboren. 1997 bis 2003 studierte sie im Bereich Keramik an der Moskauer Stroganov Akademie für Design und angewandte Kunst. Zwischen 2004 und 2005 war sie mit einem Werkpraktikum an der französischen Porzellanmanufaktur in Sèvres. Eine rege und vielseitige Ausstellungstätigkeit brachten ihr bereits mehrere Preise und Anerkennungen. Ebenso ist sie mit Arbeiten in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten. Seit 2010 lebt und arbeitet sie in Paris.

„Ich erschaffe weniger ein Objekt als die Schwingung, die von ihm ausgeht. Das Thema meiner Skulptur ist unwirklich, vergänglich, abstrakt. Nur die Bewegungen seiner Impulse und die Strömungen, die es beleben, sind von Bedeutung.

Beim Bau meiner Skulpturen verwende ich Einflüsse aus biologischen und architektonischen Formen. Diese kombiniere ich zu natürlichen und geometrischen Gefügen, welche durch den ergänzenden Materialkontrast (Porzellan mit verschiedenen anderen Materialien) zu modernen und opulenten Formsymphonien aus Linien, Punkten, Texturen und Schatten werden. Dabei ist das von mir gewählte Material Porzellan überaus bedeutend. Für mich ist es einzigartig und originell zugleich. Seine makellose Reinheit und die matte Oberfläche erinnern an knöchernen oder planetare Strukturen, den Schaum des Meereswassers, Nebel in den Bergen oder dicht gefallenem Schnee.“

Daria Surovtseva was born in Moscow (Russia) in 1980 to a family of sculptors. From 1997 to 2003, she studied Ceramics at the Moscow Stroganov Academy of Design and Applied Art. From 2004 to 2005 she worked in a practical capacity at the French porcelain factory in Sèvres. Prolific and diverse exhibition work has earned her several awards and accolades. Her works also form part of many public and private collections. Daria has lived and worked in Paris since 2010.

“Rather than creating an object, I create waves that emanate from it. The theme of my sculpture is surreal, transient and abstract. Only the movement of those impulses and the currents that animate an object are significant.

The make-up of my sculptures is influenced by biological and architectural forms. I combine them to form natural, geometric structures which become modern, opulent symphonies of form made out of the lines, dots, textures and shadows produced by complementary material contrast (porcelain combined with various other materials).

However, porcelain is my chosen material and an extremely important element. To me it is both unique and ingenious. Its flawless purity and matt surface is reminiscent of bone or planetary structures, the foam of seawater, mountain mist or a thick layer of fallen snow.“



Elina Titane



Elina Titane wurde 1978 in Riga (Lettland) geboren. Sie studierte ebendort an der Rigaer Schule für Kunst und Design sowie an der Lettischen Kunstakademie, wo sie 2008 ihren Masterabschluss der Keramikabteilung erhielt. Seit 2003 stellt sie in zahlreichen Gruppenausstellungen im In- und Ausland aus und blickt auf mehr als 17 Einzelausstellungen und Teilnahmen an Keramiksymposien zurück.

„Kunst ist für mich keine Idee oder ein Konzept, sondern ein Ausdruck. Der Ausdruck von Inspirationen im Material. Ich versuche nicht zu artikulieren, sondern die Welt der Bilder zu entdecken und diese Freude am Entdecken in meine Kreativität zu übertragen.“

Das Zusammenspiel von Fingern und plastischem Material ist wie ein Wunder und Magie zugleich – die Entstehung von Werken ist ein Mysterium, welches unendlich viele Gestaltungs- und Veränderungsmöglichkeiten mit sich bringt. Die Parallelen zwischen Material, Ausdruck, intuitiver Wahrnehmung und mentalen Einsichten sind meine Freude, Begeisterung und Motivation für die Arbeit.

In der Keramik nehmen Momente Formen an und werden eingefangen. Diese festgehaltenen Momente beinhalten für mich das Geheimnis der Zeit. Meine Bemühungen, das Flüchtige einzufangen, erscheinen mir wie Wunder und geben meiner schöpferischen Arbeit eine fast heilige Bedeutung. Das Streben nach dem Individuellen und dem Persönlichen wird zum Universellen. Dieses Gefühl von Freiheit und Klarheit ist zentral für meine kreative Arbeit.“

Elina Titane was born in Riga (Latvia) in 1978, where she studied at the Riga School of Art and Design and the Latvian Art Academy, completing her Masters in 2008 in the Ceramics Faculty. Since 2003 she has exhibited in several group shows at home and abroad and also has over 17 solo exhibitions to her name, as well as participation in ceramics symposiums at home and abroad.

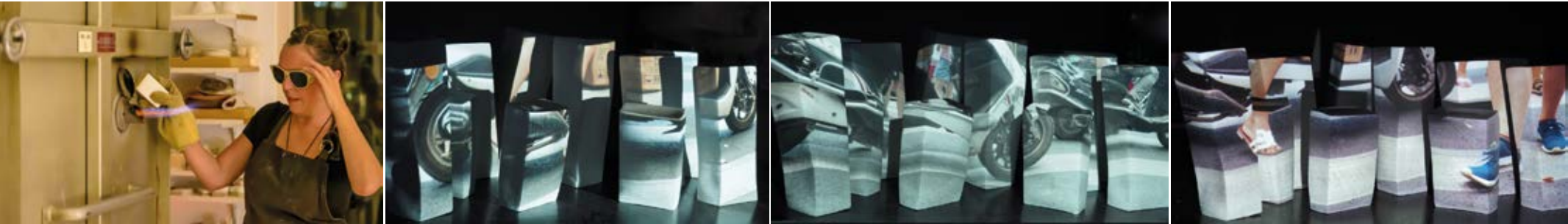
“Art is not an idea for me or a concept, but a form of expression – or inspiration expressed through material. I try not to articulate. Instead, I explore the visual world and transfer the joy of discovery into my creativity.”

The interplay of fingers and plastic material is both miraculous and magical. The way my works come together is a mystery that brings with it an endless variety of design and opportunities for change. The parallels between material, expression, intuitive perception and mental insights bring me the joy, enthusiasm and motivation to produce my work.

In ceramics, moments take on shapes and are caught in certain forms. To me, those captured moments encapsulate the secret of time – and become timeless. My efforts to capture the fleeting seem like a miracle to me and give my creative work an almost sacred significance. The act of striving for something individual and personal becomes a universal quest. This feeling of freedom and clarity is central to my creative work.”



Christiane Toewe



Christiane Toewe wurde 1958 in Brake/Unterweser geboren. Von 1985 bis 1987 absolvierte sie eine Ausbildung als Keramikerin und besuchte von 1988 bis 1991 die Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen. 1993 legte sie die Meisterprüfung im Keramikhandwerk in Koblenz ab. Ihre kontinuierlichen Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen seit 1990 im In- und Ausland brachten bereits zahlreiche Anerkennungen und Preise. Seit 1994 betreibt sie Ihr Atelier für Studioporzellan in Bamberg.

„Licht, Leichtigkeit und Bewegung prägen die Arbeit von Toewe. Porzellan ist ihr bevorzugtes Arbeitsmaterial. Neben der Gestaltung von Einzelobjekten denkt und arbeitet sie immer auch in größeren Dimensionen und Zusammenhängen. In raumbezogenen Werkinstallationen wird das Material Porzellan – erweitert um die Medien Licht und Klang – zum Träger gesellschaftlicher und ethischer Fragestellungen.

Bei aller konzentrierten Auseinandersetzung mit der Beherrschbarkeit des Werkstoffs, bei aller Beschäftigung mit formalen und materialkundlichen Fragen lebt die Künstlerin jedoch nicht im Elfenbeinturm ihrer eigenen Ästhetik. Soziale und existenzielle Themen treiben sie um, und das wirkt sich stark auf die Inhalte ihrer Werke aus. Konsequenterweise arbeitet sie an neuen Varianten und Möglichkeiten, Porzellan und Licht zum Träger gesellschaftspolitischer Fragestellungen zu machen, manchmal erweitert um die Medien Fotografie, Grafik und Video.“ (Richard Wientzek)

Christiane Toewe was born in Brake/Unterweser (Lower Saxony) in 1958. She completed training to become a ceramicist from 1985 to 1987 and from 1988 to 1991 attended the School of Ceramic Design in Höhr-Grenzhausen. In 1993 she passed her Masters examination in Ceramics in Koblenz. Her continual exhibitions and appearances at domestic and international shows since 1990 have earned her many awards and accolades. Christiane has been operating her own workshop for studio porcelain in Bamberg since 1994.

“Light, levity and movement are the defining qualities of Christiane Toewe’s work. Porcelain is her preferred medium. As well as creating individual objects, she also thinks and works in larger dimensions and contexts. In her spatial installations, porcelain as a material is expanded to include the media of light and sound – as a vehicle for raising social and ethical questions.

Despite her concentrated efforts to test her ability to control the material, and her focus on formal and material aspects of the medium, this artist does not live in the ivory tower of her own aesthetic. She is moved by social and existential themes which have a strong impact on the content of her works. She is always looking for new variations and opportunities for making porcelain and light – sometimes extended to include other media like photography, graphics and video – the bearer of socio-political questions.” (Richard Wientzek)



Marta Maria Trenti



Marta Maria Trenti wurde 1974 in Malo (Italien) geboren. Sie arbeitete mehrere Jahre in der Tourismusbranche, entdeckte aber bereits früh ihre Leidenschaft für keramische Materialien. Eine Ausbildung bei dem italienischen Keramikmeister Giancarlo Scapin sowie eigenständige Studien zur Keramik professionalisierten ihre Arbeit. Seit 2013 lebt sie in Berlin und betreibt gemeinsam mit ihrem Partner und Tätowierer Iwan Duso das Studio Antikapraktika.

„Ich weiß nicht, ob ich eine Töpferin bin. Ich folgte meiner instinktiven Anziehungskraft zur Keramik. Dies ist ein Material, zu dem ich mich hingezogen fühle und mit dem ich spiele. Ich benutze es auf eine extrem elementare und einfache Weise.“

Reisen, Sprachen lernen, neue Kulturen entdecken, reden und Menschen aller Art zuhören, immer mit offenem Herzen und offenen Augen durch Leben gehen. Dies hat mir geholfen, meine Kreativität zu verbessern. Und so bin ich auch eine Mischung aus meinen Erfahrungen. Sie sind eine Vereinigung meiner Lebenspfade und meine Arbeiten sind Ausdruck dessen.

Auf meinem Lebensweg begleitet mich auch die Kunst des Tätowierens. In Verbindung mit keramischen Formen ergeben sich so spannende Objekte. Klassische Tattoos und Porzellanservice verwandeln sich zu etwas gänzlich neuem. Herausgelöst aus den bisherigen Konventionen fangen die Stücke an, Geschichten zu erzählen und das jeweilige Interior auf angeregte Art zu bereichern.“

Marta Maria Trenti was born in Malo (Italy) in 1974. For several years, she worked in the tourism industry, but soon developed a passion for ceramic materials. Training under Italian Master of Ceramics, Giancarlo Scapin and her own studies of ceramics enabled her to turn her work into a profession. Marta has lived in Berlin since 2013 and together with her partner and tattoo artist Iwan Duso, they run the Antikapraktika Studio.

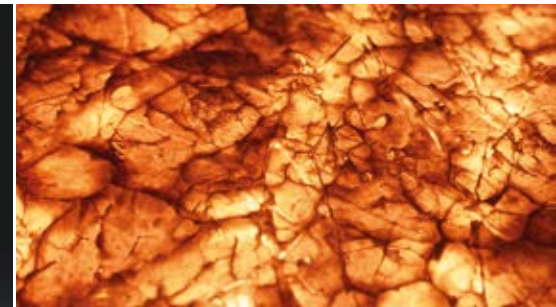
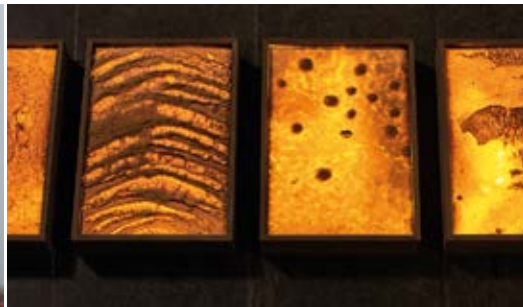
“I don't know whether I am a potter. I followed my instincts and my fascination with ceramics. This is a material I feel drawn to and a medium I can play with. I use it in an extremely elemental and simple manner.“

Travelling, learning languages, discovering new cultures, talking with and listening to people of all different kinds and always going through life with an open heart and open eyes is what has helped me improve my creativity. So I too am a mixture of my life experiences. They incorporate all the threads of my pathway through life and my works are an expression of that journey.

The art of tattooing has also accompanied me on my journey through life. Some fascinating objects emerge from combining ceramic forms with tattooing techniques. Classic tattoos and porcelain dinner sets then turn into something completely new. Freed from their conventional contexts, the pieces begin to tell stories and enrich the interior spaces they inhabit in an invigorating way.“



Grit Uhlemann



Grit Uhlemann wurde 1976 in Halle a.d. Saale geboren. Zwischen 2003 und 2007 absolvierte sie in Irland ein Studium in der Fachrichtung Skulptur und Mixed Media. Die anschließenden Ausbildungen an der Fachschule in Höhr-Grenzhausen zur Keramikgestalterin und -technikerin finalisierte Uhlemann 2018 mit ihrer Meisterprüfung im Bereich Baukeramik.

„Meine Arbeiten umfassen hinterleuchtete Landschaften aus Porzellan. Die reliefierten Oberflächen ähneln Satellitenbildern, sollen diese aber nicht realitätsgetreu nachbilden. Vielmehr geht es dabei um innere Erlebnisräume welche der Anblick der Landschaften in einem selbst zugänglich machen soll. Sie erinnern an Wälder, gefaltetes Gebirge, an ein Meer mit starker Brandung. Diese Strukturen bewegen sich in einem Kontinuum zwischen sanft organischen und klar gezeichneten Linien. Bei den hauchdünn gefertigten Platten ergibt sich durch das Spiel mit Licht und Transluzenz eine ausdrucksstarke Ästhetik.

Darüber hinaus interessieren mich Glasuren und keramische Rohstoffe insgesamt. Ich finde diese Werkstoffe aus geologischer Perspektive überaus interessant und ich experimentiere gerne mit ihnen.“

Grit Uhlemann was born in Halle on the River Saale in 1976. From 2003 to 2007 she completed her studies in Sculpture and Mixed Media in Ireland. Uhlemann later graduated from a technical college in Höhr-Grenzhausen where she studied ceramic design and techniques after graduating with a Masters in Architectural Ceramics in 2018.

“My works encompass backlit landscapes made out of porcelain. The relief surfaces have some similarity with satellite images but are not intended as realistic depictions of them. For me, it is about conveying the inner realm of emotions experienced at the sight of certain landscapes. They are intended to be reminiscent of forests, alpine folds and the pounding surf of an ocean. These features straddle the entire continuum from gentle and organic shapes to clearly-defined lines. In the case of the wafer-thin plates, the interplay of light and translucence produces a highly expressive aesthetic.

I am also interested in glazes and ceramic materials as a whole. I find these materials extremely interesting from a geological perspective and I enjoy experimenting with them.”



Maria Volokhova



Maria Volokhova wurde 1980 in Kiew (Ukraine) geboren und siedelte 1995 nach Deutschland über. Zwischen 1997 und 2007 studierte sie Malerei und Grafik sowie freie Kunst an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. Während dieser Zeit absolvierte sie ergänzende Studienaufenthalte im Bereich Druckgrafik in Bologna und Athens. Von 2006 bis 2009 war sie Gaststudentin an der Universität der Künste in Tokyo im Bereich Keramik. Schon seit ihrer Studienzeit beteiligt sich Volokhova regelmäßig an nationalen und internationalen Ausstellungen, Messen und Festivals. Ihre umfangreichen Arbeiten wurden bereits mit zahlreichen Preisen und Stipendien geehrt.

„In meiner künstlerischen Arbeit setze ich mich mit dem Paradoxon der Hässlichkeit auseinander. Mich interessieren die Brüche und Asymmetrien meiner Umwelt und das Hinterfragen von ästhetischen Maßstäben. Bewusst wähle ich als Material für meine Arbeiten Porzellan. Dieser Werkstoff gibt mir die Möglichkeit, den Widerspruch zwischen ästhetischer Anziehung und irritierender Darstellung zu verdeutlichen. Dabei spielt die Funktion der geschaffenen Objekte eine eher untergeordnete Rolle.“

Volokhovas Tischinstallation *Natura Morta* besteht aus verstörenden Porzellangefäßen. Mehrere Schalen mit Deckel sind in einer Reihe aufgestellt. Für die Form der Oberschalen hat die Künstlerin verschiedene innere Organe von Nutztieren zu Stillleben arrangiert, abgeformt, in Porzellan gegossen und teils mit Lüsterfarben bemalt.

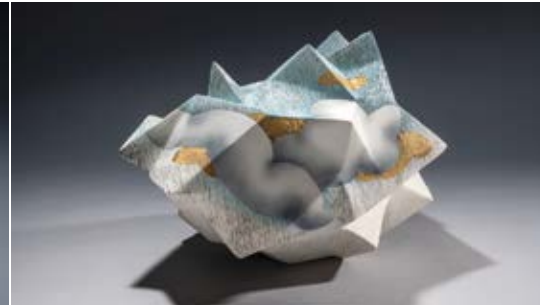
Maria Volokhova was born in Kiev (Ukraine) in 1980 and relocated to Germany in 1995. From 1997 to 2007, she studied Painting and Graphic Art as well as Free Art at the Burg Giebichenstein University of Art and Design in Halle. During that period, she completed complementary studies abroad in Graphic Printing in Bologna and Athens. Volokhova studied Ceramics at the University of Arts in Tokyo from 2006 to 2009 as a foreign student. Ever since her student days, she has taken part in national and international exhibitions, trade fairs and festivals on a regular basis. She has already received numerous awards and scholarships for her substantial body of work.

“In my artistic work, I like to grapple with the paradoxes of ugliness. I am interested in the fractures and asymmetries of my environment and like to question aesthetic standards. I have made a deliberate choice to use porcelain as the material for my works as it gives me the opportunity to highlight the conflict between aesthetic appeal and disturbing presentation. The objects I create tend to play a secondary role in the overall effect.”

Volokhova's table installation *Natura Morta* is a line-up of unsettling porcelain vessels. Several shallow bowls with lids are lined up a row. For the shape of the upper shell, the artist moulded and cast in porcelain various inner organs of farm animals, some of which are painted in lurid colours, and arranged as a macabre parade of still life.



Velimir Vukicevic



Velimir Vukicevic wurde 1950 in Belgrad (Jugoslawien) geboren. Zwischen 1969 und 1974 studierte er an der Fakultät für Angewandte Kunst und schloss 1976 seine Spezialisierung ebendort ab. Von 1976 bis 1992 war er als freischaffender Künstler tätig. 1992 wurde er zum Professor an der Fakultät für Angewandte Kunst gewählt, wo er bis heute tätig ist.

Vukicevic hat an etwa 200 Gruppenausstellungen – darunter bedeutende Biennalen und Triennalen sowie Symposien – und zahlreichen Einzelausstellungen auf der ganzen Welt teilgenommen. Er ist mit über 20 Preisen und Anerkennungen bereits geehrt worden und seine Werke sind Teil in vielen internationalen öffentlichen Sammlungen.

„Ich entwerfe normalerweise zuerst die Form, auf die ich später dann malen möchte. Die Objekte haben für mich eine eigene Formel und sprechen ihre eigene Sprache. Dies erschafft einen Dialog, den es vorher nicht gab. So ein Prozess der Materialisierung meiner Idee durch die endgültige Arbeit hat mich schon immer fasziniert.

Die Wolkenobjekte sind für mich Symbole der Vergänglichkeit, Bewegung und Veränderlichkeit. Sie sind grundlegende Phänomene des Lebens und unserer Existenz. Wolken sind leicht veränderbare Formen und eine praktische Vorlage, welche die Fantasie anregt. Wolken sind schwebende Träume.“

Velimir Vukicevic was born in Belgrade, Yugoslavia in 1950. From 1969 to 1974 he studied at the Faculty of Applied Art, graduating in 1976. He then worked as a freelance artist from 1976 to 1992 and in 1992 was appointed Professor of the Faculty of Applied Art, where he is still working today.

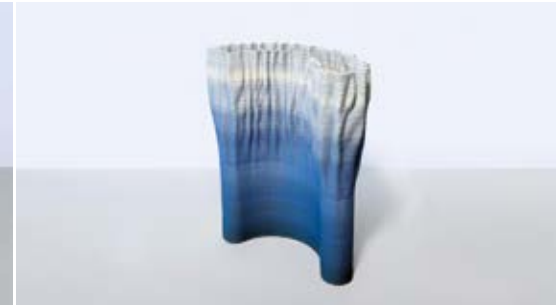
Vukicevic has taken part in 200 group exhibitions – including significant bi-annual, tri-annuals and symposiums – as well as staging countless solo shows all over the world. He has already received over 20 awards and accolades, and his works form part of many public collections worldwide.

“Normally I first design the shape I later want to paint. As I see it, the objects have their own formula and speak their own language. This creates a dialogue that did not exist before they were made. So the process of my ideas being materialised through the final work is something that has always fascinated me.

The cloud objects are symbols of transience, movement and variability. They are fundamental phenomena of life and human existence. Clouds are readily-changing forms and a practical model for stimulating the imagination. Clouds are suspended dreams.“



Babette Wiezorek



Babette Wiezorek ist Produktdesignerin, die an der Schnittstelle von Material, Technologie und den sie verbindenden Prozessen arbeitet. Ihre gestalterischen und lehrenden Tätigkeiten bilden den Rahmen für das Designstudio *Additive Addicted*, sie lehrt an verschiedenen Universitäten in Berlin, Kiel und Braunschweig und ihre Arbeiten wurden bereits u.a. in Mailand, Eindhoven und Berlin ausgestellt.

Seit mehreren Jahren konzentriert sich Wiezorek auf die additive und rechnergestützte Fertigung (3D-Druck) mit fluiden Materialien, insbesondere die keramischen Werkstoffe und Porzellan sind hier von Bedeutung. Ihre forschenden Aktivitäten basieren auf einem grundlegenden Interesse an natürlichen und technischen Formbildungsprozessen, dabei implementiert sie organische Strategien wie Regelkreisläufe und Rückkopplungen in das technische System des 3D-Druckes und hinterfragt so die Potentiale dieser Technologie.

Mit einem spezifisch gestalterischen Zugang zu digitalen Technologien und einem fundierten Bewusstsein für die sinnlichen Qualitäten des Porzellan, sucht Wiezorek nach einer neuen ästhetischen Symbiose aus Technologie und Material. Dabei entstehen Porzellanobjekte und -gefäße, die äußerst filigrane und komplexe Strukturen entwickeln, das Material an seine statischen Grenzen bringt und ihm nahezu textile Qualitäten abgewinnt.

Babette Wiezorek is a product designer working at the interface between material, technology and the processes that unite them. Her creative and teaching work form the backbone of her Additive Addicted design studio. She lectures at various universities in Berlin, Kiel and Braunschweig and her work has been exhibited in major cities like Milan, Eindhoven and Berlin.

For several years now, Wiezorek has focused on additive and computer-assisted production (3D-printing) using fluid materials, with ceramic media and porcelain of particular importance. Her research activities stem from her fundamental interest in natural and technical moulding processes. She incorporates organic strategies such as control loops and feedback cycles in the technical system of her 3D-printing, thus raising questions about the potential scope of this technology.

With her specific design approach to digital technologies and profound understanding of the sensual qualities of porcelain, Wiezorek strives to achieve a new aesthetic symbiosis of technology and material. As part of that process, porcelain objects and vessels with extremely filigree and complex features emerge, pushing the material to its structural limits and giving it a textile-like quality.



Tricia Zimic



Tricia Zimic wuchs in den 1960er Jahren auf Long Island (New York) auf. Sie studierte Druckgrafik und Illustration und arbeitete anschließend lange als Kinderbuchillustratorin und Plakatmalerin, bevor sie sich auch der plastischen Kunst zuwandte. Beteiligungen an vielen Einzel- und Gruppenausstellungen sowie Preise zeugen von ihrer Vielseitigkeit und Professionalität. Ihre Liebe zur heimischen Fauna und Flora bewog sie zu einem großen Engagement in einem Waldreservat in Essex County, New Jersey. Dort gründete sie den Wildblumen Skulpturen Park und lädt jedes Jahr Künstlerinnen und Künstler zu Ausstellungen dorthin ein.

„Meine Liebe zum Porzellan begann vor vielen Jahren, als ich nach der weißesten und härtesten Keramik suchte. Bei einem Besuch in Meißen und Dresden war ich erstaunt und begeistert über die Vielfaltigkeit des Materials Porzellan und ließ mich inspirieren von den Figuren von Johann Joachim Kändler. Mit Porzellan zu arbeiten ist schwierig und stets eine Herausforderung. Das Material ist spröde in der Verarbeitung, während der Trocknung können bereits Risse entstehen und der Brand ist immer eine Überraschung. Letztendlich bin ich aber hingerissen von der Reinheit des Materials und der hohen Detailgenauigkeit. Für meine Objekte verwende ich niemals Gießformen aus Gips. Alles wird mit der Hand geformt, zerteilt, sorgsam angetrocknet und ausgehöhlt, um Luft einschüsse und unterschiedliche Materialdicken zu vermeiden. Dann setze ich alle Teile wieder zusammen, arbeite die Feinheiten heraus, lasse alles sehr langsam trocknen und brenne die Figuren sehr behutsam.“

Tricia Zimic grew up in the 1960s on Long Island (New York). She studied Printmaking and Illustration, then worked for a long time as a children's book illustrator and poster artist before turning her hand to sculptural art. Participation in many solo and group exhibitions as well as numerous awards are evidence of her professional standing. Her love of local flora and fauna inspired her to make a stand for a forest reserve in Essex County, New Jersey, where she set up the Wildflower Sculpture Park, and every year invites artists to come and exhibit there.

“My love of porcelain began many years ago when I went in search of the whitest, hardest ceramic I could find. On a visit to Meissen and Dresden, I became amazed and excited about the versatility of porcelain as a material, drawing inspiration from the figures of Johann Joachim Kändler.

Working with porcelain is difficult and always a challenge. The material is tricky to work with, cracks can always appear during the drying process and the outcome of any firing is always a surprise. But ultimately I am stunned by the purity of the material and the high degree of detailed accuracy that can be achieved. I never use plaster moulds. I sculpt everything by hand, cut them into sections, surface dry the pieces, hollow them out to prevent air pockets and uneven thicknesses and then dry them very carefully. Then I reassemble all the pieces and refine the details, let everything dry very slowly before firing the figures very carefully.”



Dawid Żynda



Dawid Żynda wurde 1988 in Częstochowa (Polen) geboren. Der interdisziplinär arbeitende Künstler, Produktdesigner und Grafiker Żynda studierte an der Fakultät für Keramik und Glas der Kunstakademie Wrocław und schloss dort 2013 sein Masterstudium erfolgreich ab. Bis 2016 war er ebendort als Assistent tätig. Von 2010 bis 2011 war er als Designer im polnischen Unternehmen Duolla tätig.

Mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen sowie Wettbewerbe und Symposien führten ihn schon zu vielen Hotspots des Porzellans weltweit. Żynda erhielt bereits bedeutende Keramikpreise der Kunstakademie und des Nationalmuseum in Wrocław sowie des Keramikmuseums in Bolesławiec.

„Ich lasse mich von einer einfachen Vision leiten: Die mich umgebende Realität und die darin enthaltenen und durch mechanische Prozesse entstandenen Strukturen sollen sich in meinen Kunstwerken widerspiegeln. Mich faszinieren technische Abläufe und die oft dadurch erzeugten Spuren der Bewegung und des Verschleißes. Diese Bilder und Formen kombiniere ich in meinen Arbeiten.

Mich inspiriert die Realität der Gipsform. Oft wähle ich verschlissene oder unvollständige Gießformen für meine Arbeiten aus und entfremde sie weiter. Diese Formen – auf den ersten Blick abgenutzt, bearbeitet und nun scheinbar unbrauchbar – geben durch die Ausformung mit Porzellan plötzlich ihre bisher eingeschlossenen Geschichten preis.“

Dawid Żynda was born in Częstochowa (Poland) in 1988. The interdisciplinary artist, product designer and graphic artist studied at the Faculty for Ceramics and Glass at the Wrocław Art Academy and completed his Masters there in 2013. He then worked at the academy until 2016 as an assistant. From 2010 to 2011 he was employed as a designer by the Polish firm Duolla.

Several solo and group exhibitions as well as competitions and symposiums have taken him beyond Poland to Germany, Ireland, Italy, Latvia, Austria, Portugal, Slovenia, Spain, South Korea and Taiwan. Żynda has received several significant ceramics awards from the Art Academy and the National Museum in Wrocław as well as the Ceramics Museum in Bolesławiec.

“In my work, I am led by a simple vision to let my artworks reflect the qualities of my surrounding reality and the structures derived from mechanical processes. I am fascinated by technical processes and the traces of movement and wear-and-tear they leave behind. I combine these images and forms in my works.

I am inspired by the reality of plaster casting. I often choose worn or incomplete moulds for my work and distort them further. These moulds – at first glance battered, overworked and seemingly unusable – suddenly reveal their embedded secrets when cast in porcelain“.



porzellan *Johann*
biennale/meissen

Organisatoren und Förderer
organiser and sponsors

ALBRECHTSBURG MEISSEN - TRENDSETTER SEIT 1471



Majestätisch thront die spätgotische Albrechtsburg Meissen über dem malerischen Elbtal. Von den wettinischen Brüdern Ernst und Albrecht am Ende des 15. Jahrhundert erbaut, gilt sie als ältestes Schloss Deutschlands. Die Albrechtsburg ist auch Gründungsort der ersten europäischen Porzellanmanufaktur. Nachdem Johann Friedrich Böttger gemeinsam mit Ehrenfried Walther von Tschirnhaus die Erfindung von Porzellan geglückt war, trat das „Weiße Gold“ aus der Albrechtsburg ab 1710 seinen Siegeszug rund um die Welt an. Die im Schloss arbeitende Manufaktur brachte bis 1863 unzählige Meisterwerke und Trends hervor, die mit den namhaftesten Künstlern verbunden sind – so z.B. mit den Modelleuren Kändler und Acier oder den Malern Höroldt und Kersting. Weil der Betrieb jedoch zum drohenden Ruin des Schlossbaues führte, sollte die Manufaktur aus- und eine museale Nutzung einziehen.

Die Restaurierung der Albrechtsburg setzte Maßstäbe in der frühen Denkmalpflege. Und ihre künstlerische Ausstattung führte schließlich zum größten Bestand historistischer Wandgemälde in Deutschland. Bis zur Eröffnung als Museum im Jahre 1881 war ein monumentales Bilderbuch sächsischer Geschichte entstanden, ein farbenfrohes „Denkmal der Liebe zwischen Fürst und Land“.

Heute präsentiert sich die Albrechtsburg Meissen mit ihrer modernen, interaktiven Dauerausstellung. In fünf Teilbereichen erfüllt die Ausstellung zur Geschichte der Schlossanlage höchste Ansprüche musealer Inszenierung.

Majestically throned, the late Gothic Albrechts Castle sits in state over the picturesque Elb valley. Built by the Wettiner brothers, Ernst and Albrecht, at the end of the 15th Century. It is considered the oldest castle in Germany. Albrechts Castle is also the foundation of the first European porcelain Manufaktur. After Johann Friedrich Böttger, imprisoned in 1705, in castle cellars by August the Strong, tried to create the “White Gold” and later together with Ehrenfried Walther von Tschirnhaus, successfully invented Porcelain. In 1710, “White Gold” began its triumphant march from Albrechts Castle, around the world. Until 1863, the manufaktur in the castle produced innumerable masterpieces and trends that are interconnected with the most renowned artists such as Modellers Kändler, Acier, Leuteritz or painters Höroldt, Kersting und Braunsdorf. However as the enterprise then threatened to ruin the palace buildings, the manufaktur was to move out and a museum should move in.

The restoration of Albrechts Castle set leading levels in Conservation Restoration standards. Their artistic furnishings led to the greatest collection of historical murals in Germany. At the opening of the museum in 1881, a monumental picture book of the history of Saxony, a colourful “Monument of love between Prince and country,” had been created.

Today Albrechts Castle presents its modern interactive permanent exhibition. In five parts, the exhibition fills highest claims of museum presentation about the history of the Castle.



Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V.



Kein Ort Europas ist so sehr Synonym für Porzellan wie Meißen.

In 300 Jahren hat sich hier eine künstlerische und handwerkliche Tradition herausgebildet, die wirkmächtig ausstrahlt. Hier ist die Technologie entwickelt worden, Werkstoffgeheimnisse wurden erforscht und von Künstlerinnen und Künstlern in Formen gebracht.

Der Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V. knüpft an diese Tradition an und führt sie in die Zukunft.

Kunst soll gefördert werden, die aus dem keramischen Material geschaffen wurde. Es geht darum, das Verständnis zu befördern, dass „Porzellan“ ein künstlerisches Ausdrucksmittel ist. Ein weiteres Ziel des Vereins ist der Aufbau einer Sammlung zeitgenössischer Porzellankunst.

Bitte unterstützen Sie diese Anliegen!

Spendenkonto:
Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V.
Bank: Raiffeisenbank Meißen Großenhain eG
IBAN: DE71 8509 5004 7652 9910 03
BIC: GENODEF1MEI

There is no other place in Europe that is such a synonym for porcelain like Meissen.

In 300 years, a tradition of art and handcraft has developed with a stunning radiance, here in Meissen. Here technology has been developed. Material secrets have been explored and formed by artists.

The Guild of support for contemporary porcelain art e.V. takes up this tradition and leads it into the future.

Art which is created from ceramic material should be promoted. It is about encouraging the understanding that "porcelain" is an artistic medium. A further goal of the organisation is the build-up of a collection of contemporary porcelain art.

Please support these concerns!

Donation Account:
Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V.
Bank: Raiffeisenbank Meißen Großenhain eG
IBAN: DE71 8509 5004 7652 9910 03
BIC: GENODEF1MEI



KÜNSTLERGRUPPE „Weißer Elefant“



Mit der Künstlergruppe „Weißer Elefant“ tritt erstmals in der Geschichte der Stadt Meißen eine Künstlergruppe auf, die sich ganz dem besonderen keramischen Material Porzellan verschrieben hat.

Tina Hopperdietzel, Silvia Klöde, Sabine Wachs, Andreas Ehret und Olaf Fieber haben es unternommen, jenseits der betriebspolitischen Einschränkungen einer Manufaktur das künstlerische Potenzial des Porzellans auszuloten.

Jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit dem Werkstoff verbindet sich bei ihnen mit höchster Kreativität und Innovationsfreude. Mit Vorliebe stellen sie der Tradition verbundene Seh- und Gestaltungsweisen auf den Kopf, oft humorvoll, manchmal drastisch. Sie überraschen mit immer neuen Lösungen für die Aufgabe, eine zeitgemäße Porzellan Kunst zu gestalten.

Porzellan, diese Diva unter den künstlerischen Materialien, fordert heraus: Die Brillanz des weißen Scherbens und der spiegelnden Glasur zwingen zu formaler Akribie. Der Einsatz der Farbe will kalkuliert sein. Die Unwägbarkeiten des Brandes müssen ausgehalten werden.

Porzellan ist und bleibt ein Faszinosum – für Künstler, die sich ihm zuwenden und für den Betrachter, der aufregende Porzellan Kunstwerke zu genießen versteht. 2014 initiierten die Künstler die Gründung des Vereins zur Förderung zeitgenössischer Porzellan Kunst e.V..

For the first time in the history of the city of Meissen, an artist group has been formed. “Weißer Elefant” (white elephant) devotes itself completely to a particular ceramic.

Tina Hopperdietzel, Silvia Klöde, Sabine Wachs, Andreas Ehret und Olaf Fieber undertook the task of sounding out the artistic potential of porcelain beyond the business-political restrictions of a large company.

Decades of experience in working with this material joins together with topmost creativity and innovative joy. With great preference they stand the traditionally interconnected rules of sight and formation on their head, often humorously, sometimes drastically. They always surprise with ever new solutions for the task of creating an up-to-date piece of porcelain art.

Porcelain, this diva of artistic materials, challenges: The radiance of the white shard the shining glaze forces formal accuracy. The use of colour demands to be calculated. The imponderability of the fire must be endured.

Porcelain is and remains a fascination for artists, who turn to it, and for the observer, that understands how to enjoy exciting porcelain artworks. That’s why the five artists founded the association to promote contemporary porcelain art.



MEISSEN – Eine Reise in die Geschichte Sachsens



Willkommen in Meißen.

Willkommen in einer Stadt voll von bewegter Geschichte, magischer Schönheit und lebendiger Tradition.

Liebevoll restauriert präsentiert sich die Altstadt den Besuchern aus aller Welt. Auf ihrem Weg durch die schmalen Gassen, über lauschige Plätze und vorbei an prachtvollen Bürgerhäusern fühlen sie sich in vergangene Zeiten versetzt. Zu einer kleinen Pause laden gemütliche Straßencafés, traditionelle Gasthäuser oder die typischen Weinstuben ein. Hier erwarten Sie regionale Spezialitäten, Meißner Wein und echte sächsische Gastfreundschaft.

Entdecken Sie bei einem Stadtspaziergang die kreative Szene von Porzellandesignern und bildenden Künstlern. Entspannen Sie bei einer Tour durch die Weinberge oder entlang der Elbe und genießen Sie dabei fantastische Aussichten auf die tausendjährige „Wiege Sachsens“. Oder lassen Sie einfach die Seele baumeln in einer der schönsten Städte Deutschlands.

Nicht zuletzt bietet die Stadt mit ihrer malerischen Silhouette eine ideale Kulisse für kulturelle Höhepunkte sowie traditionsreiche Feste. Und die werden in Meißen kräftig gefeiert.

Eine Tausendjährige empfängt Sie mit all ihrem Charme. Lassen auch Sie sich in ihren Bann nehmen.

Welcome to Meissen.

Welcome to a city which is full of fascinating history, magical beauty and lively tradition.

The lovingly restored old town centre welcomes visitors from right across the world. As you walk through the narrow alleyways, across quiet little squares and past magnificent town houses, you feel as if you have been taken back in time. If you need a little break, you will find plenty of cosy street cafés, traditional restaurants and of course the typical Meissen wine taverns. Lots of regional specialities await, along with the wine from the local region and genuine Saxon hospitality.

Take a walk through the city streets and discover the creative scene of the local porcelain designers and fine artists. Relax on a tour of the vineyards or along the banks of the River Elbe and enjoy the fantastic views of the one thousand-year-old "Cradle of Saxony". Or simply unwind and let your thoughts run free in one of the most beautiful cities in Germany.

Not least, with its picturesque silhouette, the city provides the ideal setting for a range of cultural highlights and traditional festivals. And these are celebrated in a big way in Meissen.

A one thousand-year-old city welcomes you with all her charm. Let her cast her spell over you too!



Impressum

Badur, Anna
www.annabadur.de
Foto v.l.n.r.: Porträt, Ebbe 2, Ebbe 3, Ebbe 1, Tide 2

Basarab, Vlad
www.basarab-art.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, alle Fotos *Books of Memory*

Cimatti, Antonella
www.antonellacimatti.it
Foto v.l.n.r.: Porträt, alle Fotos *crepina*

Ganstrom, Linda
www.lindaganstrom.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, Katie, Valerie

Hardie, Jack
www.printedpots.co.uk
Foto v.l.n.r.: Porträt, diamond bowl, shell, star bottle, knot

Kitahara, Atsushi
www.atsushikitahara.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, husk, flip, Detail *flip*, husk

Leuschner, Doris
www.doris-leuschner.de
Foto v.l.n.r.: Porträt, Serie *where have all the colors gone*

Lucińska, Weronika
www.weronikalucinska.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, Serie *Iceberg about the invisible*

Marasso, Livia
www.liviamarasso.it
Foto v.l.n.r.: Porträt, THE TIME, PLEASE SMILE, DO YOU WANT A COFFEE, S.O.S. WORLD

Mariscal, José María
www.mariscal-ceramics.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, alle Fotos *STARRY NIGHT*

Maros, Magdalena
www.instagram.com/maros_magdalena
Foto v.l.n.r.: Porträt, alle Fotos *sparkle*

Meier, Sibylle
www.sibyllemeier.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, Serie *Früchte im Paradies*

Nonnemacher, Heide
www.nonnenmacher-design.de
Foto v.l.n.r.: Porträt, Serie *who is gonna miss me*

Olivia Pils
www.oliviapils.de
Foto v.l.n.r.: Porträt, Installation *post perfect*

Schneider
www.schneiderschneider.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, inthenameof, Head, FrenchLoaf, stopbottle

Surovtseva, Daria
www.surovtseva.ru.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, ohne Titel, Detail aus *Edens Garden*
aus der Serie *Paradise Reconstruction*

Titane, Elina
www.instagram.com/elina.titane
Foto v.l.n.r.: Porträt, INFINITY LOOPS, Detail aus *TRANS-
FORMATION*, INFINITY LOOPS, AFTER THE RAIN

Toewe, Christiane
www.toewe.net
Foto v.l.n.r.: Porträt, Fotos der Installation *TRAFFIC*

Trenti, Marta Maria
www.antikapratika.com
Foto v.l.n.r.: Portrait, Serie *Memento Mori*, *Raven Heads*

Uhlemann, Grit
www.porzellanlandschaften.de
Foto v.l.n.r.: Porträt, Serie *Geologische Formation*, An-
cient Site

Volokhova, Maria
www.volokhova.com
Foto v.l.n.r.: Portrait, Serie *Natura Morta*

Vukicevic, Velimir
www.velimirvukicevic.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, Rainy Day, Sun and Rain, Twinkle,
Twinkle

Wiezorek, Babette
www.additiveaddicted.de
Foto v.l.n.r.: Porträt, Serie *States of flux*

Zimic, Tricia
www.triciazimic.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, Detail aus *Greed*, *Kindness*, *Sloth*,
Chastity

Żynda, Dawid
www.dawidzynda.com
Foto v.l.n.r.: Porträt, *Dog the Dynamic*, *Sisters Night and
Death*, *Dog the Dynamic*, *Two shy elephants in a tall
grass*

ALBRECHTSBURG MEISSEN
www.albrechtsburg-meissen.de

Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V.
www.torhaus-meissen.de

Künstlergruppe „Weißer Elefant“
Fotos v.l.n.r.: Tina Hopperdietzel, Silvia Klöde,
Andres Ehret, Olaf Fieber

Meißen
www.stadt-meissen.de

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
www.kdfs.de

Kulturraum Meißen - Sächsische Schweiz - Osterzgebirge
www.kulturraum-erleben.de

Freundeskreis der Albrechtsburg Meissen e.V.

Textredaktion: Claudia Zachow
Korrektur: Prof. Steffen Leuschner
Übersetzung: Sue McRae

extraprint UG (haftungsbeschränkt)
www.extraprint.de

Format 21 cm x 28 cm
Papier: Heaven 42 softmatt absolutweiß

Veranstalter:



Verein zur Förderung
zeitgenössischer
Porzellankunst e.V.

Partner:



Künstlergruppe „Weißer Elefant“

Förderer:



Gefördert durch die
Kulturstiftung des Freistaates
Sachsen. Diese Maßnahme
wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage
des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.



Freundeskreis Albrechtsburg Meissen e. V.



Danke

Wir danken den Künstlern, den Förderern und allen Ungenannten, die mit Rat und Tat zum Gelingen dieser dritten internationalen Porzellanbiennale auf der Albrechtsburg Meissen beigetragen haben.

Verein zur Förderung zeitgenössischer Porzellankunst e.V.
Albrechtsburg Meissen

